Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

81 (22.3.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-739437

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 81. Oldenburg, Sonntag, 22. März 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Der Journalistenstreik im Reichstag.

Berlin, 21. März. In der Versammlung der Reichstagsjournalisten wurden zunächst Sympathiekundgebungen verlesen, die von dem Syndikat österreichischer Zeitungskorrespondenten, dem Journalisten- und Schriftstellerverein Hamburg-Altona, dem Verein Wuppertaler Presse und vielen anderen Orten eingelaufen waren. Es wurde eine Kommission gewählt, welche ohne besonderen Auftrag mit dem Reichstagspräsidenten über eine geeignete Erledigung des Zwischenfalles verhandeln soll. Die Kommission besteht aus drei Herren. Die Versammlung nahm zur Kenntnis, daß sich der zur Zeit in Berlin tagende Verein deutscher Zeitungsverleger vollständig auf die Seite der Journalisten stelle. Hierauf vertagte sich die Versammlung, bis die Kommission endgültige Resultate erzielt habe.

Berlin, 21. März. Die Einigungsverhandlungen, die heute zwecks Beendigung des Journalistenstreiks im Reichstage geführt wurden, sind resultatlos verlaufen. Als Präsident Graf Stolberg das Präsidium an den Vizepräsidenten Kaempff abgegeben hatte, traten die drei von der Versammlung der Pressevertreter beauftragten Herren mit ihm in Verhandlung ein. Diese erfolgte in Gegenwart des Zentrumsabgeordneten Freiherrn v. Hertling und des konservativen Abgeordneten v. Normann. Der Präsident glaubte, nach Rücksprache, die er inzwischen gehabt hatte, den Vorschlag, den er den Pressevertretern am Vormittag hatte übermitteln lassen und den sie als völlig befriedigend angesehen hatten, nicht mehr aufrecht erhalten zu können. Die Abordnung war lediglich in der Lage, der Versammlung der Pressevertreter folgenden von Frhrn. v. Hertling formulierten Vorschlag zu unterbreiten:

Die Journalisten sollten zunächst dem Herrn Gröber gegenüber ihr Bedauern über die auf der Tribüne vorgekommene Störung ausdrücken, und in dieser chronologischen Reihenfolge würde Herr Gröber erklären, daß er unter dem Ausdruck des Bedauerns seine beleidigenden Aeußerungen zurücknehme.

In der Nachmittagsversammlung der Pressevertreter wurde dieser Vorschlag zur Abstimmung gebracht. Die Versammlung, an der 86 Herren sämtlicher Parteirichtungen, einschließlich des Zentrums, teilnahmen, lehnte den Vorschlag mit 84 gegen 2 Stimmen ab und beauftragte die Mitglieder der Abordnung, diesen Beschluß dem Reichstagspräsidenten mitzuteilen. Das geschah ebenfalls in Gegenwart der Abgg. Frhr. v. Hertling und v. Normann. Ein weiteres Ergebnis wurde nicht erzielt. Darauf wurde von der Versammlung beschlossen, am Montag 11½ Uhr wieder zusammenzutreten und bis dahin die Dreierkommission in Permanenz zu erklären.

Die neuen Verhandlungen in der Zwischenzeit erfolgten in der Richtung, daß Herr Gröber zunächst seine Worte öffentlich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehmen sollte, dann würden auch die Journalisten sich bereit erklären, zu versichern, daß niemand seine und seiner Freunde religiösen Gefühle verletzten wollte.

Weitere Sympathiekundgebungen sind von den Münchener Neuesten Nachrichten und anderen Zeitungen des In- und Auslandes eingegangen.

Berlin, 21. März. Den Reichstags-Journalisten gingen Erklärungen zu von „Daily expreß", „Daily mail", „Daily telegraph" und „Standard", daß, wenn der Zwischenfall nicht zur Erledigung käme, sie keine Berichte des Reichstags und der äußeren Politik veröffentlichen würden. Auch die übrigen englischen Zeitungen würden sich voraussichtlich anschließen. Die Vertreter des „Figaro", „Matin", „Temps", schlossen sich der englischen Presse an und erklärten ebenfalls, nichts über die Verhandlungen des Reichstages zu veröffentlichen, auch nichts am Montag über die auswärtige Politik.

London, 21. März. Die Demonstration der Journalisten des Deutschen Reichstags erregt hier großes Aufsehen und wird von den Zeitungen sehr sympathisch beurteilt. Aus den Depeschen der heutigen Morgenblätter geht hervor, daß sämtliche englischen Korrespondenten in Berlin sich ihren deutschen Kollegen angeschlossen haben.

Zur Mittelmeerreise des Kaisers.

Die zweite Division des Mittelmeergeschwaders ist in Venedig eingetroffen. — Für den Aufenthalt des deutschen Kaisers und des Königs von Italien sind seitens des Magistrats großartige Feierlichkeiten geplant. Der König wird in Venedig von dem Minister des Auswärtigen Tittoni, von dem ersten Generaladjutanten Brusanti, dem Generaladjutanten Grafen Trombi, dem Adjutanten Fregattenkapitän Casiers, dem Kapitän Piano, von dem ersten Zeremonienmeister Marquis Borea-d'Olmo begleitet werden.

Prinz Heinrich in Bremen.

Bremen, 21. März. Prinz Heinrich von Preußen nahm mit seinem persönlichen Adjutanten Kapitänleutnant v. Usedom gestern abend im Hause des Herrn Generaldirektors Dr. Wiegand an einem Essen teil, zu welchem auch die Herren Bürgermeister Dr. Pauli, Dr. Marcus und Dr. Barkhausen, sowie die Herren Senatoren Frese und Donandt, ferner die Herren Oberst von Webern, Franz Schütte und Professor Dr. Schilling Einladungen erhalten hatten. Vom Aufsichtsrat des Nordd. Lloyd waren die Herren Präsident Geo Plate und Vizepräsident Achelis und Caspar Kulenkampff, vom Vorstande die Herren Direktoren Leist und Petzet anwesend. Prinz Heinrich hat heute vormittag der Norddeutschen Automobil- und Motoren-Aktien-Gesellschaft in Hastedt sowie der Norddeutschen Maschinen- und Armaturenfabrik einen Besuch abgestattet und ist nachmittag im Automobil von hier nach Kiel zurückgekehrt.

Der Prinz a. D.

Berlin, 21. März. Prinz Joachim Albrecht von Preußen steht in Unterhandlungen wegen Ankaufs einer großen Besitzung südlich der Mainlinie, wo er später dauernd zu leben gedenkt. Der Prinz beabsichtigt, den Namen v. Kamenz zu führen.

Der preußische Kultusminister über körperliche Züchtigung in der Schule.

Ein Erlaß des Kultusministers über körperliche Züchtigung in den Schulen ist soeben an die Provinzial-Schulkollegien ergangen. Die Verfügung hat folgenden Wortlaut: „Mit lebhaftem Bedauern habe ich aus Vorgängen der letzten Monate entnehmen müssen, daß trotz aller Maßnahmen, Vorschriften und ernsten Warnungen noch immer schwere Mißgriffe in der Schulzucht, insbesondere der Strafmittel, vorkommen. Ich nehme Veranlassung, den Provinzial-Schulkollegien die sorgsamste Aufmerksamkeit auf die Handhabung der Schulzucht zur Pflicht zu machen. Insbesondere werden sie nicht unterlassen dürfen, die amtlichen Vorschriften über die körperliche Züchtigung den Leitern und Lehrern ihres Aufsichtsbezirks von neuem in Erinnerung zu bringen, auf ihre genaue Befolgung sorgfältig zu halten und bei Verstößen gegen sie mit unnachsichtlicher Strenge disziplinarisch einzuschreiten. Ich verweise hierbei ausdrücklich auf die im Zentralblatt der Gesamtunterrichtsverwaltung in Preußen 1905, Seite 283, veröffentlichte Verfügung. gez. Holle."

Zu Zellers Tode.

Stuttgart, 21. März. Bei dem Sohne Eduard Zellers, Professor Albert Zeller, sind zahlreiche Trauerkundgebungen eingelaufen; an ihrer Spitze ein warm empfundenes Telegramm des Kaisers, welches, nach dem „Schwäb. Merk." folgenden Wortlaut hat:

Berlin, 20. März. Ich nehme an dem Hinscheiden Ihres Herrn Vaters herzlichen Anteil und spreche Ihnen Mein wärmstes Beileid aus. Mit der ganzen gebildeten Welt vereinige Ich Mich im Geiste an der Bahre des großen Philosophen, in treuer Dankbarkeit für die hervorragenden Dienste, welche der Verewigte der Wissenschaft und besonders dem deutschen Geistesleben geleistet hat. Der Name Eduard Zeller wird in die Reihen der edelsten Männer des deutschen Volkes eingetragen und wird stets nur mit stolzer Bewunderung genannt werden. Wilhelm I. R."

Aus Kamerun.

Berlin, 21. März. Ueber die Expedition in Kamerun, wobei Hauptmann Glauning getötet wurde, wird amtlich gemeldet: Um die bevorstehenden Arbeiten der Grenz-Kommission an der deutsch-englischen Westgrenze Kameruns zu ermöglichen, mußte der dort wohnende kriegerische Stamm zur Anerkennung der Oberhoheit des deutschen Reiches gebracht werden. Infolge dessen war der Major Puder, der Kommandeur der Schutztruppe von Kamerun, auf Befehl des Gouverneurs am 28. Oktober 1907 mit der 6. Kompagnie von der Küste aufgebrochen, um im Verein mit der 2. und 4. Kompagnie Bamendo und Banjo, die Gebiete längs der deutsch-englischen Grenze, zu durchqueren und zu befrieden. Es wurde das Häuptlingsdorf von Alkassen am 19. Dezember besetzt. Dann erhielt die 4. Kompagnie, welche aus dem Verband der Expedition ausschied, den Auftrag, das Alkasien-Gebiet und die nördlich und nordwestlich davon im Banjo-Bezirk liegenden Gebiete unter ihre Verwaltung zu nehmen. Die 6. und 2. Kompagnie setzte die Expedition in dem westlichen Grenzgebiet Kratsena fort, hierbei ist am 5. März, nach einem siegreichen Gefechte, gegen die Mutsis, Hauptmann Glauning, der Führer der 2. Kompagnie und Chef des Bezirks Bamenda, gefallen.

Strafantritt des Generals Stößel.

Petersburg, 21. März. In der Wohnung des General Stößel erschien heute morgen plötzlich der Platzkommandant und forderte ihn auf, ihn nach der Peter Pauls-Festung zu begleiten, um dort die über ihn verhängte Strafe anzutreten. General Stößel leistete der Aufforderung sofort Folge.

Kleine Depeschen.

Frankfurt a. M., 21. März. Heute vormittag 9 Uhr 15 Min. trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin auf dem Hauptbahnhofe ein. Zum Empfange waren erschienen Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen.

Hamburg, 21. März. Die von einem Berliner Blatte gebrachte Meldung, nach welcher der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, aus der Direktion der Gesellschaft ausscheiden und in den Aufsichtsrat eintreten werde, entspricht nicht den Tatsachen. Die Meldung ist frei erfunden.

Washington, 21. März. Präsident Roosevelt wird dem Kongreß in wenigen Tagen eine neue Botschaft zugehen lassen, in welcher er von neuem ein Gesetz zur Verbesserung des Schermanschen Antitrustgesetzes anregt.

Posen, 21. März. Verhaftet wurde in der vergangenen Nacht ein obdachloser Arbeiter namens Walter, der sich gerühmt hat, vor zehn Jahren an einem alten Mann einen Raubmord verübt zu haben.

Volksversammlung bei Doodt.

* **Oldenburg,** 22. März.

Die nationalliberale Partei hatte auf gestern abend 7½ Uhr nach Doodts Etablissement eine Volksversammlung einberufen, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Erk, begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude über den Besuch, der ein Beweis für das rege politische Leben in unserer Stadt sei, Ausdruck.

Als erster Redner nahm Reichstagsabgeordneter Bankdirektor Dr. **Weber,** ein Sohn unserer Stadt und äußerst wortgewandter Herr, das Wort zu seinem Vortrage über das Thema:

Fragen der Reichspolitik.

Redner begann mit einem Rückblick auf die Reichstagsauflösung im Dezember 1906 und die Reichstagswahlen 1907. Die Flutwelle nationalen Ringens, die damals durch das deutsche Reich gegangen sei, bildete die Grundlage für die Blockpolitik, die sich gegen Zentrum und Sozialdemokratie richtete. Gegen das Zentrum deshalb, weil es in einer wichtigen Frage, der Erhaltung der deutschen Kolonien, versagte. Die Blockpolitik richtet sich gegen die Sozialdemokratie, aber nicht gegen die Arbeiterschaft. Er wisse aus seiner Erfahrung im Königreich Sachsen, wo er als Reichstagsabgeordneter gewählt worden sei, daß eine große Anzahl der Arbeiter erfreulicherweise noch nicht zur Sozialdemokratie gehöre. Die Politik müsse sich so lange gegen die Sozialdemokratie richten, als diese nicht auf nationalem Boden stehe. Wenn Bebel auch im Reichstage erklärt habe, die Sozialdemokratie denke garnicht daran, antinationale Politik zu treiben, so müsse er doch darauf hinweisen, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten vor einigen Wochen, als der deutsche Reichstag zu Ehren des ermordeten Königs und des Kronprinzen von Portugal sich von den Sitzen erheben wollte, fluchtartig den Saal verließen, und man würde dasselbe bei einem ähnlichen Falle in Deutschland erleben.

Die Kolonialpolitik sei durch das Verdienst des Staatssekretärs Dernburg in der letzten Zeit weiter in den Vordergrund gedrängt worden. Wie nötig wir die Kolonien brauchen, das geht aus der Verschärfung der Verhältnisse auf dem Welthandelsmarkt hervor. In Amerika ist die Trustbildung an der Tagesordnung, und es herrscht das Bestreben, die Syndikate gegen Deutschland auszunutzen. Die Einfuhr an Rohbaumwolle hat 450 Millionen Mark betragen, und 30 Prozent aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter sind in ihr tätig. Man sieht aus diesen Ziffern, wie nötig es ist, die Kolonien inbezug auf Rohbaumwolle für uns nutzbar zu machen. Die Arbeiter haben ein großes Interesse daran, in dieser Beziehung nicht zu versagen. Der Arbeiter selbst habe doch am stärksten darunter zu leiden, wenn die Industrie zurückgehe. Es erhoben sich deshalb auch schon gewichtige Stimmen im sozialdemokratischen Lager, die auf die Bedeutung dieser Frage hingewiesen haben.

Einige Politiker weisen immer wieder darauf hin, daß der Freihandel, wie er in England herrscht, für uns vorbildlich sein müsse. Aber gerade Chamberlain ist immer wieder bemüht, die Erkenntnis in das englische Volk hineinzutragen, daß England in dieser Form als Freihandelsstaat nicht weiter arbeiten dürfe. Australien, in dessen Parlament fast nur Sozialdemokraten sitzen und dessen Regierung fast ganz sozialdemokratisch ist, hat den stärksten Schutzzoll und schließt sich ab gegen jede ausländische Einfuhr. Man behauptet nun, die Lebensmittelverteuerung sei eine Folge der Zollpolitik. Sie ist aber nicht allein die Ursache. Im Jahre 1907 hatte in allen Ländern, die an der Ausfuhr von Weizen und Roggen lebhaft beteiligt sind, eine große Mißernte stattgefunden. Argentinien ist infolgedessen nicht in der Lage gewesen, zu exportieren, ebenso ist es mit Ungarn und der Türkei gewesen. Mit der Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

teuerung der Lebensmittel ist eine Verteuerung des Geldmarktes verbunden gewesen, wodurch dem ganzen Wirtschaftsleben in Deutschland starke Wunden geschlagen worden sind. So lange Deutschland nicht in der Lage ist, eine größere Ausfuhr herbeizuführen, wird es von dem internationalen Geldmarkt abhängig sein. Die Ausfuhr des deutschen Reiches beträgt 7½ Milliarden, die Einfuhr 8½ Milliarden, so daß also die Einfuhr um 1 Milliarde überwiegt. Als in Amerika im letzten Jahre eine erhebliche Geldknappheit eingetreten war, ist das deutsche Reich von demselben genötigt worden, Zahlung zu leisten. Durch Trattenziehung ist die Reichsbank gezwungen worden, die Verpflichtungen der deutschen Importeure im Auslande zu decken.

An diesen Verhältnissen ist das Finanzgebaren des deutschen Reiches schuld, wie es seit Jahren geübt wird. Seit einigen Jahren wird versucht, die Reichsfinanzreform durchzuführen, man hat die unglückliche Fahrkartensteuer, die Zigarettenbanderolensteuer, die Erbschaftssteuer eingeführt. Trotzdem ist es nicht gelungen, die Finanzverhältnisse des deutschen Reiches in gesunde Bahnen zu lenken. Jetzt fehlt der deutschen Regierung jedes selbständige Vorgehen, eine wirkliche großzügige Finanzreform durchzuführen. Er wolle damit nicht sagen, daß das deutsche Reich bankerott sei und daß die finanziellen Verhältnisse weniger gesund seien als in England und Frankreich. Deutschland ist sehr wohl in der Lage, die Finanzverhältnisse durch neue Steuern in gesunde Bahnen zu lenken, ohne daß der einzelne in fühlbarer Weise angegriffen wird.

Man dürfe nicht vergessen, daß das deutsche Reich erst 40 Jahre alt sei und sich aus Bundesstaaten zusammensetze. Den Bundesstaaten sind die Entwicklung der Intelligenz, der Volks- und Hochschulbildung zu verdanken.

Redner fragt, in welcher Weise denn nun die Finanzreform durchzuführen sei. Die äußerste Linke stellt sich auf den Standpunkt, daß man lediglich an direkte Steuern denken soll, während die äußerste Rechte die indirekten Steuern vertritt. Die nationalliberale Partei stellt sich auf den vermittelnden Standpunkt. Eine weitere Steuer könnte der Branntwein und der Tabak noch wohl vertragen. Bei uns sei das Hektoliter Branntwein mit 85 ℳ Steuern belegt, das seien 2.30 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung. In Frankreich betrage die Steuer 176 ℳ oder 6,75 ℳ pro Kopf der Bevölkerung, in Belgien 246 ℳ, in England 427 ℳ. Der Tabak sei bei uns pro Kopf der Bevölkerung mit 1.40, in Oesterreich mit 4,30, in Frankreich mit 7,62 ℳ belegt. In der Tabakindustrie werden etwa 200 000 Arbeiter beschäftigt, worauf bei der Besteuerung des Tabaks jedenfalls Rücksicht zu nehmen ist.

Wenn man den Branntwein und den Tabak auch doppelt besteuern würde, habe man doch nicht genügend Mittel, um die so notwendige Verbesserung der Beamtenbesoldung durchzuführen. Als die nationalliberale Partei vor kurzem im Reichstag angefragt habe, wie es damit stehe, sei geantwortet worden, die Verbesserung der Beamtenbesoldung könne nur in Verbindung mit der Finanzreform durchgeführt werden. — Die Erbschaftssteuer könne weiter ausgebaut werden. Die geographische Lage Deutschlands verlange ein starkes Heer und eine starke Flotte. Aber auch zum Schutz des deutschen Handels im Ausland brauchen wir eine starke Flotte. Je größer der Export sei, desto besser sei die Industrie in der Lage, viele Arbeiter zu beschäftigen und ihnen hohe Löhne zu zahlen. Seitdem die Ausfuhr etwas abgeflaut sei, sei sofort eine bedeutende Arbeitslosigkeit eingetreten, unser Streben müsse deshalb darauf gerichtet sein, daß die Ausfuhr gehoben wird.

Weiter führte Redner aus, Deutschland lebe in der Entwicklung vom Agrarstaat zum Industriestaat. Man möge das bedauern, aber man müsse die Tatsache im Auge behalten und den Verhältnissen Rechnung tragen. Man habe die Pflicht, für Handwerker und Gewerbetreibende Fürsorge zu treffen. Die Sozialpolitik Deutschlands habe lediglich das Interesse der Arbeiterschaft im Auge gehabt. Der Mittelstand habe deshalb recht, die Fürsorge für sich in Anspruch zu nehmen. Das Bestreben, seinen Wünschen entgegenzukommen, sei bemerkbar in dem Gesetzentwurf über die Bauhandwerkerforderungen, in dem kleinen Befähigungsnachweis, in der Ablehnung der Vorzugsbesteuerung der Konsumvereine. Redner verwirft die Umsatzsteuer für Warenhäuser. Mit Recht könnten auch die Privatbeamten verlangen, daß auch für sie gesorgt werde durch Schaffung einer Alters-, Witwen- und Waisenversorgung. Man muß es hoch anerkennen, daß die Privatbeamten bereit seien, 5 bis 6 Prozent ihres Gehaltes für die Versicherung selbst zu zahlen. Das sei doch jedenfalls ein Beweis von deutscher Energie und Lebenskraft. Man könne der Regierung den Vorwurf nicht ersparen, daß sie der Sozialdemokratie nicht von vornherein durch geeignete Fürsorgegesetze die Spitze abgebrochen habe. Sie habe die Pflicht, darüber zu wachen, daß der Sozialdemokratie nicht auch die Handwerker, Privatbeamten usw. in die Arme getrieben werden, und das geschehe dadurch, daß sie ihre Wünsche in der erwähnten Richtung erfülle. (Rauschender Beifall.)

Die Blockpolitik.

Als zweiter Redner nahm Herr Generalsekretär **Breithaupt** aus Hannover das Wort zu etwa folgenden Ausführungen:

Wir leben im Zeichen der Blockpolitik. Diese ist noch etwas Neues im Deutschen Reiche; sie liegt aber in den Verhältnissen begründet, sie ist hervorgegangen aus dem Appell der Regierung an das Volk gegen das übermütig gewordene Zentrum. Anfänglich herrschte auch im liberalen Lager starker Zweifel, ob der Appell der Regierung ein günstiges Resultat haben werde. Der Reichskanzler hatte aber die Grundstimmung des deutschen Volkes richtig eingeschätzt. Zwar wurde das Zentrum nicht geschwächt. eine Folge seiner vorzüglichen Organisation, aber die Sozialdemokratie wurde ins Herz getroffen und dadurch dem Zentrum die Möglichkeit genommen, mit dieser und den Polen eine Mehrheit zu bilden. Das war ein vernichtender Schlag. Interessant ist es jetzt, zu beobachten, welche Mühe sich das Zentrum gibt, um den Block der nationalen Parteien zu sprengen. Bald empfiehlt es sich den Konservativen, bald den Liberalen, bald versucht es, den Reichskanzler gegen den Block und bald diesen gegen den Reichskanzler auszuspielen.

Bei den Verhandlungen über den Kolonial-Etat versuchte es sogar, mit seinem sonst am meisten gehaßten Gegner, Dernburg, Frieden zu schließen, dessen koloniale Maßnahmen vom Zentrum eifrige Unterstützung fanden. Alle Versuche zur Erschütterung des Blocks sind aber vergeblich gewesen; dieser hat sich nunmehr seit 1¼ Jahren gut bewährt. Wenn er auch noch nicht besonders viel positive Arbeit geleistet hat, so sind doch die seine Existenz gefährdenden Klippen glücklich umschifft. Das ist schon sehr viel, denn es waren stärkere Widerstände zu beseitigen. Nicht nur die Programme der Blockparteien standen sich entgegen, auch die ganze Vergangenheit war ein Hindernis, denn die führenden Persönlichkeiten hatten bisher in scharfem Kampf einander gegenübergestanden, und manche persönliche Verbitterung hatte sich da im Laufe der Jahre angehäuft. Wenn nun doch eine mittlere Linie gefunden wurde, so zeugt das von einem schönen Maß weiser Selbstbeschränkung bei allen Beteiligten. Diese mittlere Linie ist zugleich die beste Rechtfertigung für die bisherige Politik der nationalliberalen Partei, dort wurde schon von jeher ein mittlerer Weg verfolgt. Besonders erfreulich ist die veränderte Haltung der Linksliberalen in nationalen Wehrfragen. Dadurch wird bei uns Nationalliberalen ein hohes Maß von Agitationskraft frei, das bisher im Kampf für nationale Fragen gegen die freisinnige Verneinung aufgewandt werden mußte.

Eine Feuerprobe für den Block bedeutete der Gesetzentwurf über das Vereins- und Versammlungsrecht; aber auch hier wurden in den Kommissionssitzungen die Schwierigkeiten glücklich überwunden. Die vereinbarte Fassung bedeutet allerdings eine Konzession der Linksliberalen. Allem Anschein nach werden sie aber in der Frage der Börsengesetzreform ihrerseits Zugeständnisse erhalten. Das neue Vereins- und Versammlungsrecht bedeutet einen entschiedenen Fortschritt gegenüber den bisherigen vielgestaltigen Verhältnissen in den Bundesstaaten. Viel umstritten ist namentlich der Sprachenparagraph, der bestimmt, daß im allgemeinen die deutsche Sprache die Versammlungssprache sein soll (Ausnahmen in Wahlzeiten usw.). Er richtet sich vor allem gegen die polnische Agitation, deren Endziel ja bekanntlich die Losreißung der östlichen Gebietsteile vom deutschen Staate und die Gründung eines polnischen Nationalstaates ist. Hier liegen ganz außerordentliche Verhältnisse vor, und selbst Bebel hat einmal erklärt, daß man außerordentlichen Verhältnissen gegenüber zu außerordentlichen Mitteln greifen müsse. Hier muß allein das Prinzip der Nützlichkeit entscheidend sein. Die Polen wollen eben nicht treue Untertanen bleiben und der Staat muß daher zu Machtmitteln greifen. Von diesem Standpunkt aus ist der Sprachenparagraph mit Freuden zu begrüßen.

Wenn nun auch der Block sich in dieser schwierigen Frage als lebensfähig erwiesen hat, so ist doch nicht zu verkennen, daß er auch weiterhin mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Eine wesentliche Erleichterung in dieser Beziehung würde es bedeuten, wenn Bülow mehr Fühlung mit den Blockparteien nähme und ihnen häufiger Gelegenheit zu eingehender Aussprache über die kommenden Dinge gäbe. Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, daß die Blockparteien nicht den notwendigen inneren Zusammenhang haben, weil ihnen überragende Persönlichkeiten fehlen, die die Führung in der Hand haben. Man muß aber die Dinge nehmen, wie sie sind. Die Sache liegt ja auch so, daß beim Zugrundegehen des Blocks die Blockparteien nur zu verlieren, Sozialdemokratie, Zentrum und dergl. nur zu gewinnen haben; alle Blockparteien haben daher das größte Interesse, daß der Block erhalten bleibt.

Gewisse Schwierigkeiten machen allerdings die Verhältnisse in Preußen; dieses hat zweifellos großen Einfluß auf die Reichsgeschäfte. Hier sitzen aber die Konservativen allein in der Macht, und diese wollen die Blockpolitik in Preußen nicht. Einen Beweis dafür bildeten die Wahlrechtsdebatten im preußischen Abgeordnetenhause. Aber auch hier wurde doch von der Regierung anerkannt, daß das preußische Wahlrecht reformbedürftig sei. Redner streift im weiteren die Aufgaben des Blocks in Schul- und Bildungsfragen und spricht dann allgemein über den Nutzen politischer Betätigung. Es ist eine Pflicht sämtlicher Wähler, daß sie noch weit mehr als bisher den politischen Vorgängen Aufmerksamkeit schenken. Merkwürdig berührt es, daß Professor Sombert die Aufforderung an die gebildeten Kreise ergehen lassen konnte, sich von der Politik fernzuhalten, und daß er auch ein gewisses zustimmendes Publikum fand. Vielleicht ist das so zu erklären, daß eben jeder Prophet noch immer für die paradoxesten Gedanken urteilslose Zuhörer bekommen hat.

Wenn irgend etwas in der Gegenwart notwendig ist, so ist es die Bekanntschaft mit der Politik, mit den gesetzgeberischen Arbeiten, mit den gewaltigen Kräften, die in unserer Nation kämpfen und ringen. Wer davon keine Kenntnis besitzt, ist politisch unreif, der steht den großen Vorgängen staunend, befangen und hilflos gegenüber. Wir Deutsche sind noch viel zu wenig politisch durchgebildet. Erst wenn sich dies geändert hat, wird unser Volk den wahrhaft richtigen Gebrauch von dem ihm verliehenen allgemeinen Wahlrecht machen können. Darum ist es so ungeheuer wichtig, Politik zu treiben. Jeder, der in dieser Beziehung wirkt, stellt sich in den Dienst des höheren Gedankens, er wirkt für seinen Kaiser und sein Vaterland.

Lebhafter Beifall folgte diesen Ausführungen.

Debatte.

Herr **Reyersbach** freut sich, daß die Ausführungen des Abg. Dr. Weber vorzüglich abgestochen haben von dem „wirtschaftlichen Zeug“, das in den letzten Jahren von nationalliberaler Seite geredet worden sei. Der Freisinn stehe vollständig auf dem Standpunkt des Freihandels, aber man sei nicht so töricht, die Durchführung von heute auf morgen zu erreichen, sondern schrittweise. Der beste Weg, um Gold nach Deutschland zu bekommen, sei, daß Deutschland möglichst viel Gold zu fordern habe. In Oldenburg zögen die Nationalliberalen und der Bund der Landwirte an einem Strang. England genieße unverteuertes Brot, unverteuertes Fleisch; wenn das von uns gesagt werden kann, werde man gerne bereit sein, erhöhten Steuern für Tabak und Branntwein zuzustimmen. Die Opfer, die Heer und Marine forderten, seien bitter, aber notwendig. Die Freisinnigen ließen sich in der Liebe zum Vaterland von niemand übertreffen, und man werde deshalb allen Forderungen für Heer und Marine zustimmen, die im Interesse des Vaterlandes notwendig seien. Inbezug auf den § 7 zum Vereinsgesetz erklärt Redner, daß er sich mit dem Kompromiß nicht befreunden kann. Das Recht, in heimatlicher Sprache zu reden, sei ein heiliges Recht; nicht Gewalt sei die Grundlage des Staates, sondern Gerechtigkeit. Redner verurteilt das preußische Dreiklassenwahlrecht; die Nationalliberalen sollten sich entschließen, sich inbezug auf das preußische Landtagswahlrecht für das allgemeine, direkte und gleiche Wahlrecht auszusprechen. Er spricht die Erwartung aus, daß die Blockpolitik die Folge hat, ein besseres Verhältnis zu schaffen zwischen den liberalen Parteien einschließlich der nationalliberalen Partei.

Reichstagsabgeordneter Dr. **Weber** führt aus, daß man ohne Schutzzölle nicht mehr auskommen könne. Die Lebenshaltung der Arbeiter in Italien und andern Ländern stände noch auf einem so niedrigen Niveau, wie man sie dem deutschen Arbeiter nicht zumuten könne. Ohne Schutzzölle werde man aber die deutsche Industrie dem Ausland mit den niedrigen Löhnen ausliefern. Wolle man aber der Industrie Schutzzölle gewähren, dann sei man dasselbe der Landwirtschaft schuldig. Das Weizenbrot sei am 22. Nov. vorigen Jahres in England teurer gewesen als in Deutschland, und dabei habe England Freihandel. Der Freisinn habe früher fast alle Forderungen für Heer und Marine abgelehnt. Gott sei Dank habe er eine Schwenkung gemacht und Redner hofft, daß der Freisinn bei seiner nunmehrigen Stellungnahme verbleibt. Die Nationalliberalen seien in dieser Beziehung stets konsequent gewesen. Der freisinnige Abgeordnete Payer habe in der Reichstagskommission erklärt, es sei geradezu doktrinär und hirnverbrannt, wenn ein Freisinniger das Vereinsgesetz an dem § 7 scheitern lassen wolle. Es handele sich gar nicht darum, den Polen die Muttersprache zu nehmen, sondern man wolle ihnen in den Versammlungen die verhetzende Tätigkeit unterbinden. Es handele sich an der Grenze um einen Kampf der Slaven gegen die Germanen. Man wolle den Polen die Möglichkeit unterbinden, in Rheinland-Westfalen und ähnlichen Bezirken ein Nest zu bilden, das sich gegen die Grundlagen des deutschen Reiches richte.

Herr **Reyersbach** nimmt noch einmal das Wort zu einigen Ausführungen zur Goldwährung, zur freisinnigen Stellungnahme zu Heer- und Marineforderungen usw.

Generalsekretär **Breithaupt** erwidert Herrn Reyersbach, er gehöre zu dem Freisinn, der nichts gelernt und nichts vergessen habe. Das sei zu bedauern, denn eine solche Stellungnahme erschwere den Zusammenschluß aller Liberalen. Der Liberalismus habe sich dadurch am meisten geschadet, daß er sich in wirtschaftlichen Fragen zersplittert habe. Redner geht dann ausführlich auf die Zollpolitik ein. Er fragt, ob das deutsche Reich denn unter der Wirtschaftspolitik, wie sie seit 27 Jahren trotz des Freisinns betrieben wird, ärmer, und ob die Lebenshaltung aller Bevölkerungsklassen nicht besser geworden sei. (Herr Reyersbach: Trotz!) Ohne diese Wirtschaftspolitik hätte sich die Industrie nicht entwickeln können, die Landwirtschaft wäre sicher zurückgegangen und die Forderungen für Heer und Marine hätten nicht aufgebracht werden können. Die Landwirtschaft müsse aber im Interesse der Volkswohlfahrt und aus politischen Gründen erhalten bleiben. (Beifall.)

Herr **Reyersbach** erklärt, dem Zollgesetz sei durch einen schnöden Rechtsbruch Geltung verschafft worden, und das deutsche Volk werde noch Gelegenheit haben, bei der Wahl darüber zu Gericht zu sitzen.

Zu einer kurzen Erwiderung nahm der Generalsekretär Breithaupt das Wort. Er erwiderte, wenn ein Rechtsbruch vorgekommen sei, dann habe ihn die Sozialdemokratie verschuldet.

Dann schloß der Vorsitzende um 11,30 Uhr die Versammlung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die nationalliberale Partei, die nie das Interesse eines Einzelnen, sondern stets der Gesamtheit vertreten habe, heute weitere Anhänger gewonnen habe und weiter wachse, blühe und gedeihe zum Wohle des Vaterlandes. (Bravo!)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. März.

* **Der Männergesangverein „Liederkranz“** veranstaltet am Sonnabend, den 28. März, im Kasino ein öffentliches Konzert. Die Solistin des Abends ist Fräulein Else Schünemann, Konzertsängerin aus Berlin, die nach vorliegenden Berichten überall mit großem Erfolge gesungen hat. Zur Begleitung mehrerer Männerchöre wirkt ein Hornquartett mit, und der Leiter des Chors, Herr Götze, tritt mit zwei eigenen Kompositionen als Klaviersolist auf. Den Verkauf der Eintrittskarten hat die Schmidtsche Buchhandlung (Segelken) am Kasinoplatz. (Siehe Annonce.)

* **Der Jungfrauenverein** hat heute abend 7 Uhr einen Teeabend im Saale des Arbeiterbildungsvereins.

* **Im Landtagsgebäude** zu Oldenburg findet in den Tagen vom 8. bis einschl. 11. April eine Ausstellung von Entwürfen landwirtschaftlicher und ländlicher Bauten statt, die von der Baustelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover ausgeführt sind. Die Entwürfe sind teilweise durch Photographien erläutert, auch sind Angaben über die entstandenen Baukosten gemacht, so daß die Ausstellung ziemlich sichere Anhaltspunkte bieten wird über Leistungen und Tätigkeit auch der oldenburgischen Baustelle. Die Ausstellung wird täglich von 10—12½ und von 2—4 Uhr geöffnet sein. Der Besuch ist unentgeltlich.

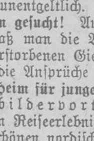
* **Erben gesucht!** Aus dem Inseratenteil werden die Leser erfahren, daß man die Verwandten des am 30. Januar in Dalsper verstorbenen Giesche Friedrich Tümler sucht, sowie alle diejenigen, die Ansprüche an den Verstorbenen haben.

* **Im Heim für junge Kaufleute** findet am heutigen Sonntag ein Lichtbildervortrag über Norwegen statt, der nach eigenen Reiseerlebnissen Schilderungen der Sehenswürdigkeiten des schönen nordischen Landes darbieten wird. Außer den Besuchern des Heims sind auch die Mitglieder der kaufmännischen Gehilfenverbände und die Prinzipale hierzu eingeladen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Scotts Emulsion

ist ein wohlbewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel.



Um Entkräftung vorzubeugen, nehme man Scotts Emulsion aus feinstem Lebertran mit Kalk- und Natronhypophosphiten mit dem „Fischer und dem Dorsch“ auf der äußeren Verpackung als Erkennungszeichen.

Nur echt mit dieser Marke—dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion ist allgemein beliebt auch bei Ärzten, denen die vorzügliche Zusammensetzung, die Reinheit und erstklassige Qualität der dazu verwandten Rohmaterialien wohlbekannt sind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Schaufenster V:
Osterartikel
im
neuesten Genre.
Ferdinand Hoyer,
2 Eingänge: Baumgartenstraße 1 u. 3.

Wie mein Vater von der
Zuckerkrankheit
befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte u. neuen Lebensmut bekam, teile jedem auf Verlangen unentgeltlich mit.
Frau Otto Schädel, Lübeck.

M. Dreiser
Osternburg.
Aussteuerartikel
in großer Auswahl.
Vollständige Betten
in den Preislagen von
M 23.00, 28.00, 36.00, 49.00, 61.00, 74.00 u. höher.
Bettfedern u. Daunen,
doppelt gereinigt, staubfrei,
Pfd. 65 ₰, 1.20, 1.50, 2.20, 2.80, 3.50, 3.75, 5.00.
Bettdamaste, Bettsatins, Betttuchleinen und Halbleinen, Bettkattune, Hemdentuche, Lonsanatücher, Handtücher, Küchentücher, Tischtücher, Servietten.

Empfehle:
Gebrannte Kaffees
in feinster Mischung,
Pfd. 90 ₰, 1.00, 1.20, 1.40.
Kakao, garantiert rein,
Pfd. 1.40, 1.70, 2.00, 2.40.
Verlesene Hülsenfrüchte,
leicht mürbekochend.
Tilsiter, Rahm- u. Edamer Käse
zu billigsten Preisen.
Rabattmarken oder 5% in bar.
M. Dreiser
Osternburg.

Kirchhatten. Zu verkauf. ein Kuhkalb. Ch. Bruns.

Blumenpflanzen!
Stiefmütterchen (Riesenbl.), Mischung und sortenweise, à Dtzd. 25 ₰,
Vergißmeinnicht, à Dtzd. 25 ₰,
Nelken, extra gefüllte, à Dtzd. 50 ₰,
Marienbl., à Dtzd. 30 ₰,
Goldlack, dunkelbrauner, Rosen, 10 Stck. der schönsten Sorten, 3 *M*. Großer Vorrat in nur extra schönen, kräftig. Pflanzen.
Georg Schumacher,
Ohmstede i. O.

Modernes Büffet,
hervorragend schön und solide gearbeitet, billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Zu verkaufen fl. eich.
— Büfett. —
Langestraße 52.

Zu verkaufen 1 groß. Spiegel, billig. Mühlenstraße 10.

Schaufenster VI:
Kristall { St. Louis, Baccarat, Val. St. Lambert.
Ferdinand Hoyer,
2 Eingänge: Baumgartenstraße 1 u. 3.

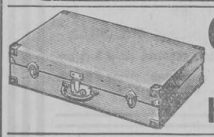
Sonnabend, den 28. März 1908, im Casino:
Konzert
des Männergesangvereins „Liederkranz“,
unter Mitwirkung
der Konzertsängerin Fräul. **Else Schünemann** aus Berlin.
Leitung: Herr Sem.-Musiklehrer Götze.
Anfang 8 Uhr.
Männerchöre von M. Bruch („Dem Kaiser“), Schubert (Nachtgesang im Walde), Schumann (Waldlied mit Begleitung eines Hornquartetts), Goldmark (Frühlingsnetz) u. a. m.
Lieder für Alt von Schubert, Brahms, Händel (Te Deum), Buononcini und Marcello (2 ital. Gesänge).
Eintrittskarten à 2 Mk., 1,50 Mk. u. 1 Mk. sind in der Schmidt'schen Buch- und Musikalienhandlung (Segelken) am Casinoplatz und abends an der Kasse zu haben.

Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Oldenburgische Depositenkassen
in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham und Vechta.

Aktienkapital u. Reserven ca. 30 000 000 M.

Die Zinsvergütung für Einlagen mit halbjähriger Kündigung beträgt zur Zeit
4% p. a.
soweit nicht ein fester Zinssatz vereinbart worden ist.



Coupékoffer
leichtester flacher Anzug- oder Kleiderkoffer. Beliebte Form.
H. Holert, Haarenstr. 51.

Von Montag an
kommt mein gesamtes Lager von
Englisch Tüll-Gardinen,
Erbstüll-Gardinen, Stores u. Halbstores
Englisch Tüll-Stores, Madras-Stores,
— Zuggardinen u. Rouleauxstoffe, —
Erbstüllborden
zu ganz billigen Ausnahmepreisen zum Verkauf.
Langestr. 68. **Otto Wohlfahrt.**

Lokomobile
gesucht
1 gebr., fahrb., 12—15 P. S., 12—15 qm Heizfläche, mit Lokomotivkessel.
Offerten mit Preis u. S. 662 an die Expedit. dieses Blattes.

Der gesamte Nachlaß
des Herrn Chr. Mönnichmeyer soll am Montag und Dienstag, morgens von 9—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, im Hause Margarethenstraße 5 unter der Hand verkauft werden.

Doppelw. Geflügelhaus (Luxus), passend für Entenhaus auf Wasser, billig zu verk.
Wienstraße 3a.

Geschäftshaus
an erster Lage, Langenstraße, m. ger. Laden, schönen Wohn- und Kellerräumen, für jedes Geschäft passend, habe billig zu verkaufen. — Ferner empfehle eine Anzahl Wohn- und Geschäftshäuser an guter und bester Lage.
Th. Oltmanns, Auktionator,
Mottenstr. 19.

Zu verk. 1,2 w. **Wyandottes** 1906 Brut. Lambertstr. 24.

Osternburg. Zu kaufen ges. e. gut erh. **Stellmacher-Hobelbank.** Schünen offrr. 48.

Neunjähriger
Goldfuchs,
fertig geritten, guter Einspänn., preiswert zu verkaufen.
C. Schmidt, Felde b. Berne.

Umständeh. **Haus mit Garten** und **Schlosserei** in Nähe der Stadt mit belieb. Antritt zu verkaufen. Offerten unter A. O. postl. Oldenburg erbeten.

Schön und dauerhaft
färben Sie Ihre Gardinen durch den Gebrauch von verbesserter Crêmefarbe aus der
Viktoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Den doppelten Wert
an Haemoglobin u. Eiweiß wie Hommels Haematogen hat eine Flasche
Pat.-Kronen-Haematogen
infolge seines hohen Gehaltes an wirksamen Stoffen, daher ein unentbehrliches Kräftigungsmitt. gegen Bleichsucht, Blutarmut u. Nervosität. Fl. 2.*M*., 3 Fl. 5,25 *M*.
Viktoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Heu zu verkaufen.
Ohmstede. G. Hanken.

Streekermoor. Zu verk. e. n. a. Kalben steh. Kuh. R. Witte.

50,000 -- 1 Mark.
Wer innerhalb **3 Tagen 1 Mark per Postanweisung** oder in Briefmarken einschickt, erhält ein Kistchen unsortierte Zigarren franko zugesandt. Dieses billige Angebot mache ich nur deshalb, weil ich meine Preisliste an Raucher mitschicken will.
M. Riess, Zig.-Fabr., Lauenburg i. Pom.

Hotel Kaiserhof.
Heute Sonntag:
Großes Kappenfest,
wozu ergebenst einladet
J. Ernst.

Aufruf!
Erben werden gesucht!
Ellwürden.
Alle, welche an den Nachlaß des am 30. Januar d. J. zu Moorsee verstorbenen, am 22. Mai 1838 als Sohn des Einhäuslings Giesche Tümler und dessen Ehefrau Ahlke Margarete geb. Büsing zu Dalsper geborenen
Giesche Friedrich Tümler
Ansprüche zu haben glauben, werden ersucht, solche bis zum 1. April d. Js. unter Vorlegung der erforderlichen Nachweise bei dem unterzeichneten Pfleger einzubringen.
Alle, welche Auskünfte über nähere Verwandte des Verstorbenen geben können, werden gebeten, solche bis zum oben genannten Termin dem Unterzeichneten mitzuteilen.
Heinr. Janssen, Rechnungssteller.

Eine Mahnung, besonders nach dem Lande!

Zu was dürfte der
Brand des Schulhauses in Cleveland
in erster Linie Veranlassung geben?
Die Anschaffung stets sicher funktionierender Handfeuerlöschapparate, z. B. des **„Minimax“, mit denen ein ausbrechendes Feuer** (durch Blitzschlag 2c.) **im Moment bewältigt werden kann,** dann ist die Feuersgefahr beseitigt, und dieses bringt mit dem **„Minimax“** sogar ein achtjähriges Kind fertig, wie Atteste bezeugen, **so kann in Schulen ein derart gräßliches Unglück,** wie es in Cleveland vorkam, **niemals eintreten. Viel Angst und Sorgen würden durch Anschaffung von Minimax f. d. Schulen den Eltern genommen.**
„Minimax“ löschte seit Anfang 1904 bis heute annähernd 7500 Schadenfeuer und rettete 33 Menschen aus unmittelbarer Lebensgefahr.
Näheres und Prospekte durch
Minimax-Gesellschaft Oldenburg,
Lindenstr. 50.

W. Lühr, Wagenfabrik,
Heiligengeiststr. 7.
Bringe den geehrten Herrschaften mein gr. **Wagenlager** (ca. **50 Wagen**) in Erinnerung, nur eigenes Fabrikat. Auch mache besonders auf meine bestkonstruierten **Dogcard** aufmerksam; selbige fahren so beauem wie ein 4 Räder-Wagen.
Alte Wagen nehme in Tausch an.

Möbellager
Gust. Havekost,
Kl. Kirchenstr. 4 u. 12.
Elektrischer Kraftbetrieb. Elektrischer Kraftbetrieb.
Größtes Lager -- billigste Preise.
Rabatt-Sparverein. Nach auswärts franko.

Zweibäcke. Zu verkauf. eine nahe am Kalben stehende Quene. Chr. Köster.

Norderschwei. Zu verk. 8 beste zweijährige Ochsen.
Carl Colbewey.

Großenmeer-Barghorn. Zu verkaufen 3 beste Quenen, Anfang Januar belegt, 2 schöne Bullenkälber, ca. 6 Mon. alt.
B. Bruns Wwe.

Schaufenster VII:
Tafelgeschirr
Golddekor
Limoges
Ferdinand Hoyer,
2 Eingänge: Baumgartenstraße 1 u. 3.

Dr. Goldmann's Einjährigen-Institut,
beg. **April** sein 77. Semester u. wird **auch ferner** mit seinen **14 erprobten Lehrern** die **guten Erfolge** erstreben. **Sorgf. Beschäft. m. jed. einz. Schüler. — Seit 1870 bestanden 1279 Schüler. 37 Schüler bestand. 1905 36 Schüler bestand. 1906 — 51 im Jahre 1907 —** B. dies. 124 **Schülern** waren **vorgebildet** gewesen **60** i. Volksch., **64** i. höh. Schulen. **Prospekte auf Verlangen.**

Meinen **Lieferanten** zur Nachricht, daß die
Gemüsesaat
eingetroffen ist.
J. Bruns, Konservenfabrik.

Frische
Centrifugen-Butter
ist jetzt stets wieder vorrätig, Pfd. 1.35 Mk.
W. Egberts,
Ziegelhofstraße.

Plüschgarnitur, hochlehn, ganz billig zu verkaufen.
Zu erfr. Filiale, Langestr. 20.

Nehmen noch Wäsche u. Plättwäsche an. Reicherts Wäscherei, Osternburg, Bremerstraße 17.

Geschäftshaus
in einer aufblühenden Stadt Oldbg., an bester Lage, zu jedem Geschäft passend, ist so bald wie möglich zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein großer, fast neuer **Breakwagen;** derselbe ist als Geschäftswagen eingerichtet.
Ofenerstraße 31.

3. vkf. gebr. Fahrrad. Milchstr. 6

Dank!
Seit 7 Jahren schon litt meine Frau an Angstgefühl, Herzklopfen, Schwindelgefühl, Nervenschwäche und Mattigkeit, und alle erdenklichen Mittel, die sie dagegen angewandt hatte, blieben erfolglos. Auf Empfehlung wandte sich meine Frau **brieflich** unter Schilderung ihres Leidens an Hrn. **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, in **München,** Bavariaring 32, u. fand in einigen Wochen vollständige Heilung, was uns veranlaßt, im Interesse ähnlich Leidender hierdurch unseren innigsten Dank öffentlich auszusprechen.
Bernitt in Mecklenburg.
Fritz Kröplin u. Frau.

Experimental-Vortrag
des
Herrn Prof. Wempe
zu Gunsten des III. Bünm. Feld-Reg.,
über
„Höchste und tiefste Temperaturen“
in der **„Rudelsburg“** am
Dienstag, 24. März 1908,
7½ Uhr.
Preise der Plätze:
Reservierter Platz . . 1.— *M*
1. Platz . . . . . 0.60 *M*
2. Platz . . . . . 0.30 *M*
Schüler auf allen Plätzen die Hälfte.
Kartenverkauf in der Papier- u. Musikalienhandlung Joh. Brader, Haarenstraße.

Schaufenster VIII:
Tafel-Service
18 Personen
unter Preis.
Ferdinand Hoyer,
2 Eingänge: Baumgartenstraße 1 u. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Konfirmanden-Anzüge in schwarz u. blau empfiehlt Carl Rolf,

Langestrasse 55.

Zu verkaufen fast neue
8—10pfd.
Dampfmaschine
mit Kessel, sowie Bandsäge und Kreissäge. Anfragen unter S. 669 an die Exped. d. Bl.

Reinhard Bolten,
Bücher-Revisor,
Varel i. Oldenb.
Telephon Nr. 16.

Hotel zum Lindenhof
Großer Ball.

Krieger-Verein vor dem Heiligengeisttor.

Zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Krieger-Vereins Eversten versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 22. März, nachm. 2¼ Uhr, im Vereinslokale „Hotel zum Lindenhof".
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um recht rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein im Osten der Landg. Oldenbg.

Zur Teilnahme an der 25jähr. Jubelfeier des Kriegervereins Eversten versammeln sich die Kameraden am **Sonntag, d. 22. März**, nachm. 1¾ Uhr, beim Vereinslokal. Abmarsch 2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

„Müggenkrug" Ohmstede.
Sonntag, den 22. März, nachm. 4 Uhr anfgd.,
Oeffentlicher Ball
— mit vollem Orchester, —
wozu freundlichst einladet
D. V.

„Zum roten Hause".
Sonntag, den 22. März:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Georg Würdemann Wwe.

Irrigatoren,
bester Ausführung, kompl. 2.50 M
Damenbinden Dtzd. 80 ₰.
Apotheker **E. Sattler,** Drogenhdl.
Inh. Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. — Fernspr. 356.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. **Mottenstr. 20.**
Hallerstede

„Justitia", Kasinoplatz I. Oldenburg,
Inkasso-Auskunftei.

Leo Steinberg,

Achternstr. 37 — Ecke Baumgartenstr.

Gardinen Mtr. von **25** ₰ an.
Engl. Tüllgardinen in den neuesten Reliefgeweben Mtr. **68, 58** u. **48** ₰
Englische Tüllgardinen, aparter Geschmack, Mtr. **89** ₰
Englische Tüllgardinen, hochaparte Muster, Mtr. **1,10** M
Gardinen das Fach **2,50** M
Gardinen das Fach **4,65** M
Gardinen das Fach **7,50** M
Erbstüll-Gardinen das Fach **10,75** M
Erbstüll-Gardinen das Fach **15,75** M
Erbstüll-Stores Stück **4,50** M
Erbstüll-Stores Stück **5,90** M
Bonne femmes Stück **9,75** M

Circa 3000 Meter engl. Tüll-Gardinen zu fabelhaft billigen Preisen.

Spachtel-Zug-Rouleaux d. Fach 195 ₰
Spachtel-Zug-Rouleaux d. Fach 285 ₰
Spachtel-Zug-Rouleaux d. Fach 345 ₰
Spachtel-Zug-Rouleaux d. Fach 425 ₰
Rouleaux-Cöper in weiß, creme, maisgelb, rot von **49** ₰ an.
Brocat für Zug-Rouleaux, 85 und 130 cm breit, von **85** ₰ an.
Spachtel-Borde Mtr. **59** und **25** ₰
Spachtel-Borde Mtr. **92** ₰
Tüll-Borde Mtr. **69** ₰
Tüll-Borde mit Volants Mtr. **85** ₰
Gardinen-Spitze, gehäkelt, v. **11** ₰ an.
Congreßstoff, weiß und creme, Meter **65, 59** und **45** ₰

Tischdecken in grosser Auswahl.
Tuch, reich bestickt, 11,55, 8,50, 6.—, 4,75 bis **1,95** M

Teppiche in Axminster, Tapestry, **49.—, 39,75, 28,50, 20, 16.75, 13,50, 5,50** M
Holländer Teppiche in gr. Auswahl.
Läuferstoffe in Axminster, Linoleum, Cocus, Jute d. Mtr. **235, 155, 115, 89, 58, 39** ₰
Felle in weiß, grau und bunt.
Plüschvorlagen von **95** ₰ an.

Tischdecken in Plüsch
— mit und ohne Stickerei —
Stück **20, 15, 11** u. **8.75** M

Donnerstag, 26. März: „Der Waffenschmied zu Worms". Vorher: „Das Jahrmarktsfest von Plundersweilern". Anfang 7 Uhr.
Freitag, 27. März. Benefiz Karl Grammann: „Herodes und Mariamne". Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, 28. März: „Die Legende von der heiligen Elisabeth". Anfang 7½ Uhr.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 22. März 1908. 90. Vorstellung im Abonnement. Zum ersten Male:
„Das verwunschene Schloß". Operette in 4 Akten von C. Millöcker. Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 24. März 1908. 91. Vorstellung im Abonnement: **„Das verwunschene Schloß".** Operette in 4 Akten von C. Millöcker. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Statt besond. Mitteilung.
Gestern morgen verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Großmutter, Tante u. Schwägerin
Marie Witte
geb. Scheper,
im 65. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Ob.-Postass. **Witte u. Frau,**
Johanna geb. Leerhoff.
Marie Witte.
Peter Witte.
Die Beerdigung findet am Donnerstagmorgen 9 Uhr, vom Sterbehause, Kriegerstraße 9, auf dem Gertruden-Kirchhof statt.

Danksagungen.

Eversten. Allen denen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Tochter so hilfreich zur Seite standen, den Sarg reich mit Kränzen schmückten u. ihr das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Töllner für die trostreichen Worte am Grabe unsern **herzlichen Dank.**
Hermann Hinrichs u. Frau.

Statt Karten.
Allen denen, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, so hilfreich zur Seite standen, ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere dem Marineverein Bromnn und dem Verein d. Grenz- u. Steueraufseher von Brake u. Umgegend sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.
Familie Sturm.

Bloherfelde. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme anläßlich des Ablebens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter, sagen wir **herzl. Dank.**
Hinrich Willers.
Diedrich Meiter u. Frau
geb. Willers u. Angehörigen.

Oldenbrok-Altendorf. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen, sagen wir unsern
herzlichen Dank.
Ww. Mönnich u. Kinder.

Weitere Familien-Nachrichten.
Gestorben: Hermine Eilers, Burg Knyphausen, 4½ J. Landgebräucher Melchert Oltmanns, Jever, 62 J. Johanne Margarethe Dirks geb. Reinders, Tengshausen, 50 J. Friedrich Buvogel, Schwarme, 15 J. Rentner A. H. Kreye, Döhlen, 70 J. Landmann Hermann Rogge, Bremen, 77 J. Pächter Diedrich Backhus, Amsloh, 71 J. Landwirt Gerhard Harms, Hurrel, 77 J. Luderus Friedr. Schlosser, Delmenhorst, 83 J. Kaufmann Hermann Bartel, Damme, 83 J. Ww. Magdalene Tuinmann geb. Stockfrom, Leer, 64 J. Herm. Alfr. Schulder, Hamburg, 52 J. Ww. Schwenke Meyer geb. Müller, Zeitz, 78 J. Landgebräucher Eppe Feldkamp, Ihren-Campen, 62 J. Martin Hobbing, Bremen. Reent Mammen Buck, Norden, 23 J. Johanne Ripke, Westlintel, 1 Mt. **Anna Marie Willms, Aurich, 17 J.**

Den Schlüssel zum Erfolg

hat jeder strebsame Geschäftsmann **in der Hand** wenn er vor allem stets darauf sieht, mit seinem Kundenkreis durch eine sauber und modern ausgeführte Drucksache zu verkehren. Wenden Sie sich an die

Buchdruckerei F. Büttner.

Damen-Friseur-Salon.

Champoon-Kopfwäsche, Haar-Trocken-Apparat mit warmer u. kalter Luft. Weibliche Bedien. Kurzwickstr. 2a, 3. Haus n. Hotel zum Grafen Anton Günther.
W. Grönke, Friis. u. Perück.m.

Unterricht i. Schönschreiben
Beginn jederzeit,
einfach. u. dopp. Buchführung,
Stenographie, Maschinenschreib. (3 versch. Masch.)
Sicherer Erfolg. — Geringes Honorar. Lehrpläne kostenfrei.
W. Riemann, Ziegelhofstr. 78b.

Panorama,
— **kl. Kirchenstr. 4a.** —
(am Markt).
Diese Woche:
Ost-Asien
m. Kiautschou u. Japan.
Leben u. Treiben der Eingeborenen.
Parade an Kaisers Geburtstag.
— Volkstypen 2c. —
Auf vielfachen Wunsch.

Markttaschen dauerhaft und sehr preiswert empfiehlt
Jul. Presuhn,
Heiligengeiststr. 2.

Heiratsgesuche.

Handw., 40 Jahre, Hauseigent., wünscht die Bekanntsch. einer Dame, nicht unter 30 J., Witwe o. Kinder nicht ausgeschlossen, am liebsten v. Lande, zw. **Heirat.**
Anonym. wird **nicht** berücksichtigt. Offert. unter **D. H. 245** postl. **Oldenburg.**

Wollen Sie heiraten? Mehr. Damen **m. Verm. v. 5—500 000 Mk. w. bald. Heirat.** Nur Herren (w. a. ohne Verm.), die es jedoch ernst meinen, wollen sich melden bei **Fides, Berlin 18.**

2 jg. Mädchen, häusl., ges., d. e. a. Herrenbek. fehlt, s. Verb. m. bess. Herren b. 35 J. i. g. Lebensst. zw. **Heirat.** Antw. u. **A. W. 575** postl. Oldenburg erb. Anonym zwecl.

Heirat! Frl., 24 J., 170 000 M Verm., bav. bis 85000 M, w. Heirat m. sol. strebs. Herrn. Off. **Ideal,** Berlin, Friedrichstr. 154.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 22. März: „Panne". Hierauf: „Das Jahrmarktsfest von Plundersweilern". Anfang 7 Uhr.
Montag, 23. März: „Die Redaktrice". Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 24. März: „Die Journalisten". Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 25. März. Benefiz Auguste Gerstorfer: „Salome". Anfang 8 Uhr.

SPECIALITÄT

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 81 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 22. März 1908.

Morenga.

(Fortsetzung.)

2)

Wieder war der deutschen Truppenleitung ein neuer Gegner entstanden in Gestalt des Bethanierhäuptlings Cornelius, eines Schwiegersohns Hendriks. Dem Einfluß des letzteren ist es zuzuschreiben, daß sich Cornelius mit seinen 3—400 Kriegern am Orlog beteiligte. Es wurde jetzt in Südwestafrika auf fünf Kriegsschauplätzen gleichzeitig gefochten; ein großer Teil der gegen Morenga stehenden Kräfte mußte deshalb zurückgenommen werden. Das Kommando hielt den Zeitpunkt für günstig, Verhandlungen mit Morenga anzuknüpfen; tatsächlich ist es auch nicht abgeneigt gewesen, Frieden zu machen. Sein Ansehen hatte durch die Niederlage gelitten, auch scheint die Zufuhr aus dem Englischen versagt zu haben, doch verstand er es geschickt, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Wahrscheinlich hatte ihm sein Lieferant, Scotty Smith, die Nachricht zukommen lassen, er würde ihn weiter unterstützen. Man kann wohl annehmen, daß er darauf die Verhandlungen abbrach.

Der in Südafrika bekannte und berüchtigte Scotty Smith, aus einer schottischen Adelsfamilie stammend, war unser gefährlichster passiver Feind. Seine Unterstützung trug mittelbar zu den Erfolgen Morengas bei. Es war ihm ein Leichtes, über die weite, schwer zu sichernde, offene Ostgrenze Munition und Lebensmittel zu schmuggeln. Wie alle dortigen Schmuggler, wird er glänzende Geschäfte gemacht haben. Wie mir ein englischer Kaufmann erzählte, hätten die Hottentotten häufig für ein Maultier nur fünf Patronen bekommen.

Morenga brach sein Lager ab und zog ab, wohin, blieb zunächst unbekannt. Die Verhandlungen waren somit als gescheitert anzusehen. Major v. Kamptz beschloß nunmehr, unverzüglich ihn aufzusuchen und anzugreifen. Die Patrouille des Leutnants v. Detten stellte den Verbleib des Gegners bei Gananes fest, entging dabei aber mit knapper Not der Vernichtung. Einige Reiter, welchen es gelungen war, sich durchzuschlagen, holten die Abteilung Kamptz herbei. Morenga suchte die Abteilung dadurch in einen Hinterhalt zu locken, daß er ihr Vieh entgegentrieb. Die Offiziere hatten aber ihre Erfahrungen mit ihm gemacht, und die Absicht wurde rechtzeitig erkannt. Die Hottentotten wurden geschlagen. Morenga wich nach der Ostgrenze aus.

Noch einmal gelang es, ihm eine Niederlage beizubringen. Hauptmann Siebert überraschte den Feind bei Leukop, als er gerade Waren bei dem Schmuggler Spangenberg eintauschte. Nach heftigem Gefecht gab Morenga seine Sache verloren und flüchtete auf englisches Gebiet. Der britische Polizeioffizier versicherte zwar, die Hottentotten würden alle entwaffnet und nach Upington gebracht, tatsächlich kamen aber nur zwei dort an; alle übrigen waren der viel zu schwachen Polizei entwischt und auf deutsches Gebiet zurückgekehrt. Aus diesem Falle ersieht man die mannigfachen Schwierigkeiten, welche der deutschen Kriegführung an der offenen Grenze erwuchsen.

Wie wenig Morenga in seiner Gefechtskraft geschwächt war, zeigte ein wenige Tage nach diesen Vorgängen erfolgter Ueberfall auf eine Karre der 11. Kompagnie, wobei die Bedeckungsmannschaft niedergemacht wurde.

Einen ausgezeichneten Schlag vollführte die 12. Kompagnie unter ihrem Führer, dem Hauptmann von Erckert,*) am 15. Juni gegen Morenga. Auf die Meldung, daß die Hottentotten in der Narusschlucht säßen, marschierte der Hauptmann v. Erckert bei Nacht 7 Stunden, ohne Weg und Steg, zu Fuß über die Berge, überraschte die Hottentotten beim Tränken und brachte ihnen durch Schnellfeuer große Verluste an Menschen und Tieren bei. Bevor es Morenga gelungen war, seine völlig überraschten Leute zu entwickeln und die kleine deutsche Abteilung einzuschließen, war Hauptmann v. Erckert bereits wieder verschwunden. Morenga äußerte sich später zu einem englischen Polizeioffizier über Hauptmann v. Eschert: „Da ist ein langer Kapitän bei die Dütschmen, der macht Orlog wie ein Hottentott.“ Kurze Zeit später gelang es wieder dem Hauptmann v. Erckert, Morenga einen fast sicheren Sieg im letzten Augenblick aus der Hand zu reißen: Major v. Kamptz war auf die Nachricht von dem Aufenthalt Morengas in der Narusschlucht sofort zum Angriff vorgegangen, obwohl er nur über 87 Gewehre verfügte. Die schwierigen Geländeverhältnisse hatten es den Hottentotten ermöglicht, beim Zusammenstoß die deutsche Abteilung zu umfassen und arg zu bedrängen. Die Lage wurde stündlich ernster, die Verluste mehrten sich. Der Führer, Major v. Kamptz, war gleich zu Anfang schwer verwundet; auf Hilfe war kaum zu rechnen; man hielt es nicht für möglich, daß der weit entfernte Hauptmann v. Erckert herankommen könne. Desto größer war die Freude, als am Nachmittag dennoch Staubwolken bemerkt wurden. Das konnte nur Erckert sein, und: „Aushalten, Erckert kommt!“ ging es durch die Schützenlinie. Als der Führer der 12. Kompagnie am Morgen des 17. Juni in weiter Ferne Kanonendonner hörte, marschierte er sogleich darauf zu, obwohl Menschen wie Tiere durch die Ueberanstrengungen der letzten Tage sehr geschwächt waren. Ein echt soldatischer Entschluß, der sich glänzend belohnt machen sollte. Sein Anmarsch traf den Rücken der feindlichen Stellung. Morenga zog eilends ab; im letzten Augenblick war der schon sicher geglaubte Sieg für ihn in eine Niederlage verwandelt. Wie schlimm die Sache der Deutschen kurz vorher stand, geht aus den Verlusten hervor: 19 Reiter tot, 4 Offiziere und 26 Mann verwundet, 1 Offizier durch Hinabfallen in eine Schlucht verunglückt.

Noch einmal wurden auf Befehl des Kommandos Verhandlungen angeknüpft. Der Kapitän der Bondels, Johannes Christian, traf jedoch in den Karrasbergen ein, sprach Morenga das Recht ab, Frieden zu schließen, und ordnete den Fortgang des Krieges an. Morenga eröffnete die Feindseligkeiten ohne Aufkündigung des Waffenstillstandes, indem er die Pferdewache der 12. Kompagnie bei Nochas überfiel und die Pferde abtrieb. Der herbeieilende Hauptmann v. Erckert fand nur noch seine verwundeten Reiter. Darunter war ein Mann mit einem Schuß durch die Brust, einem Streifschuß am Hasse und eingeschlagenem Nasenbein, der vom Feinde, für tot gehalten, später wieder hergestellt wurde.

Jetzt kam eine Zeit, bis zum März 1906 dauernd, während welcher Morenga wiederum die Oberhand behielt. Es war dies eine schwere Zeit, wohl die schwerste, welche die Schutztruppe durchgemacht hat. Auf den endlosen Verfolgungen in der späteren Zeit waren die Truppen Leiden und Entbehrungen aller Art ausgesetzt. Das von ihr Verlangte führte bis an die Grenze der Möglichkeit; doch waren sie die Angreifer, während sie sich jetzt, numerisch unterlegen, das Nötigste an Nahrungsmitteln für Mensch und Tier entbehrend, der Uebermacht mit knapper Not erwehrten. Es war die Absicht des Kommandos, zunächst die noch im Felde stehenden Eingeborenenführer, Simon Kopper, Cornelius und Hendrik Witboi, niederzuwerfen; alle irgendwie verfügbaren Truppen waren daher dorthin genommen.

Während Morenga seine Leute zusammenhalten konnte, waren die schwachen deutschen Streitkräfte auf Transportstraßen und zahlreichen Stationen verteilt, und Morenga verstand es äußerst geschickt, die Gelegenheit zu Ueberfällen auszunutzen. Die nächsten Monate brachten eine Reihe von Erfolgen für ihn, dagegen schwere Verluste für die deutschen Truppen.

Morenga hatte beschlossen, die Karrasberge zu verlassen und sich in die Oranjeberge zu begeben. Der Marsch dorthin war ein Siegeszug. Am 20. Oktober überfiel er die Signalstation Oas an der Fettkluft. Die Besatzung von 10 Reitern fand den Tod.

Die schwierigsten Posten in Afrika haben die Heliographen innegehabt; fernab von den Transportwegen lagen sie auf hohen Bergen, so gut wie möglich verschanzt. Das Wasser war oft drei Stunden entfernt, die Verpflegung eintönig, niemals frisches Fleisch, kein Tabak und kein Rum. Die Bekleidung konnte nicht ergänzt werden, besonders gebrach es an Stiefeln, die in den messerscharfen Klippen doch dringend notwendig waren, und manch stille Heldentat, von der keine Zeitung berichtet hat, ist von den Signalposten bei der Abwehr feindlicher Angriffe vollführt worden. Man erzählte sich, die Besatzung von Oas hätte nur zwei Paar Stiefel gehabt, in denen die Reiter abwechselnd Posten gestanden hätten. Schließlich hat die Wachsamkeit unter diesen Umständen nachgelassen, man verließ sich auf das Bellen einiger auf der Station befindlicher Hunde. Dies war den feindlichen Spähern nicht entgangen. Morenga überfiel die Station nachts; die Reiter wurden alle in dem Steinblockhaus niedergemacht.

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Kaiser nennt den Hauptmann v. Erckert in dem Telegramm, das er nach seinem Tode an das Kommando der Schutztruppe im Kolonialamt sandte, einen der besten und ritterlichsten Offiziere.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. März.

* **Militärische Personalien.** v. Sittmann, Portepeeunteroffizier der Hauptkadettenanstalt in Großlichterfelde, ist als Leutnant, vorläufig ohne Patent, in das Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 versetzt worden.

* **General der Infanterie v. Strubberg.** Am heutigen Tage, 22. März, begeht General der Infanterie v. Strubberg, Befehlshaber der oldenburgischen Truppenteile während der Okkupation in Frankreich, sein 40jähriges Jubiläum als General. Derselbe erreichte schon im 47. Lebensjahre diesen Rang. Ueber seine Dienstlaufbahn haben wir mehrfach aus freudigem Anlasse berichten können, so bei Gelegenheit des 50- und des 60jährigen Dienstjubiläums in den Jahren 1889 und 1899, sowie zur Feier des 80. Geburtstages im Jahre 1901. Dem nun hochbetagten, aber immer noch lebens- und geistesfrischen Herrn, wohl dem letzten, der im deutsch-französischen Kriege noch ein aktives Kommando als General geführt hat, bringt gewiß jeder Veteran und Soldat im Oldenburger Lande, der unter ihn diente, zu seinem heutigen Ehrentage die aufrichtigsten Glückwünsche dar. Unvergessen wird es sein, wie General v. Strubberg am 13. August 1873 an der Seite des damaligen Großherzogs Peter die Parade über die aus Frankreich zurückkehrenden Truppen auf dem Pferdemarktplatze abnahm. Der Jubilar steht à la suite des Kadettenkorps und ist Chef des Infanterie-Regiments Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30 in Saarlouis. Er besitzt die höchsten Kriegsdekorationen, die verliehen worden sind.

* **Zur Bekämpfung der Trunksucht in Oldenburg.** Vor einigen Monaten hielt Frl. Lübsen im „Grafen Anton Günther“ bekanntlich einen sehr instruktiven Vortrag über amtliche Trinkerfürsorge. Sie hatte während des letzten Sommers mehrere Wochen in Bielefeld, welche Stadt in dieser Beziehung vorbildlich ist, geweilt und hatte die dortige Trinkerfürsorge studiert. Bei der amtlichen Trinkerfürsorge handelt es sich um den Versuch, die Trunksucht unter streng individueller Behandlung des einzelnen Falles und unter Ausschluß jeglichen polizeilichen Zwanges zu bekämpfen. Die Organisation ist verschieden. Die Bielefelder Einrichtung steht unter Leitung der Polizeiverwaltung, und in ihr sind neben einigen Schutzleuten 27 Damen als Helferinnen ehrenamtlich tätig, während zwei weitere Damen für die Armen- und Waisenpflege sowie die Trinkerfürsorge mit einem Gehalt von 1200 M angestellt sind. Die Trinkerfürsorge beruht auf dem Grundsatz unbedingter Freiwilligkeit. Sie tritt also nicht ein, wenn eine Familie sich ernstlich dagegen sträubt. Die letzte Jahresversammlung der Wohlfahrtsvereinigung, des Zusammenschlusses von 14 Vereinen mit dem Kirchenrat und der Armenkommission, hat das Bedürfnis einer solchen Einrichtung für Oldenburg einstimmig anerkannt und sich gleichzeitig dahin ausgesprochen, daß nur eine Organisation unter städtischer Leitung und unter Anwendung städtischer Mittel in Frage komme. Die Leitung der Trinkerfürsorge soll nach einem Vorschlage des Magistrats Frl. Lübsen übertragen werden, und zwar vom 1. Juni d. J. an gegen eine Jahresvergütung von 900 M. Damen, die ehrenamtlich ohne irgendwelche Gegenleistung die Fürsorgetätigkeit zu übernehmen bereit sind, haben sich teils schon gefunden und werden sich teils noch finden. — Der Stadtrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Frage beschäftigen.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Die außerordentlichen Kirchenkollekten, die im vorigen Jahre auf Empfehlung des Oberkirchenrats abgehalten sind, haben nachstehende Erträge gebracht: Für die Seemannsmission 749,90 M. für die ausländische Diaspora 381,39 M, für die Anstalt Bethel bei Bielefeld 473,43 M, dazu nachträglich 3 M, für die Mission in China 413,73 M (davon 133,93 M für den allg. protest. Missionsverein, 130,13 M für die Missionsgesellschaft Berlin I, die übrigen 149,67 M, ohne besondere Bestimmung, werden unter die beiden genannten Gesellschaften verteilt), und endlich 226,50 M für das Gedenkhaus P. Gerhards in Gräfenhainichen, wozu noch 100 M aus der Stollhammer Kirchenkasse gekommen sind.

* **Einbeziehung des Heiligengeistviertels in den Geltungsbereich des Abfuhrstatuts.** Die vom Stadtrat eingesetzte Kommission ist der Meinung, daß der Ausschluß dieses Stadtteils vom Abfuhrzwang, der von vornherein — schon 1894 — nur als vorläufig gedacht war und gegen das Widerstreben des Magistrats erfolgte, nicht weiterhin zu rechtfertigen ist. Die sanitären Gründe, welche die Beseitigung der Abortgruben als erforderlich oder wünschenswert erscheinen lassen, gelten für alle Stadtteile in mehr oder weniger gleichem Maße. Einer der Gründe, — und zwar nach einem Kommissionsbericht der ausschlaggebende — die dazu führten, dem Heiligengeistviertel eine Ausnahmestellung einzuräumen, bestand darin, daß die Kübelabfuhr dort in verhältnismäßig sehr geringem Umfange benutzt wurde. Dieser Grund kann gegenwärtig nicht mehr gelten. Während vor Erlaß des Statuts — die Schulen nicht mitgerechnet — nur 76 Kübel abgefahren wurden, beträgt diese Zahl heute 781, und wenn man dem Vorschlage der Kommission, zur Vermeidung aller Härten die Vieh haltenden Haushaltungen auch fernerhin ausgeschlossen zu lassen, folgt, wird überhaupt die Zahl der von der Neuregelung noch betroffenen Haushaltungen geringer, als es vielleicht zunächst den Anschein haben könnte.

* **Das neue Gesetz über die Sonntagsordnung.** Der Beschluß des Landtags, betr. die Aufhebung des Tanzverbots in der Fasten- und Adventszeit, ist Gesetz geworden. Als gesetzliche Feiertage gelten außer den Sonntagen: der Neujahrstag, der zweite Ostertag, der zweite Pfingsttag, die beiden Weihnachtstage, der Himmelfahrtstag, der Buß- und Bettag und der katholische Feiertag Mariä Opferung, außerdem für die Amtsbezirke Oldenburg, Westerstede, Butjadingen, Varel, Jever, Rüstringen, Brake, Elsfleth, Delmenhorst und Wildeshausen der Karfreitag und für die Amtsbezirke Vechta, Cloppenburg und Friesoythe das Fronleichnamsfest. Am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage, am Buß- und Bettage, in der ganzen Karwoche sowie an den diesen Feiertagen vorhergehenden Tagen und an Sonnabenden darf nicht getanzt werden. Hinsichtlich der letzteren Bestimmungen können aber durch das Amt in einzelnen Fällen Ausnahmen gestattet werden. Damit ist ein alter Zopf, der gar keine Berechtigung mehr hatte, endlich beseitigt.

* **Die Verteilung der Plätze an Aussteller zur fachgewerblichen Ausstellung** des hiesigen Wirtevereins am 8., 9. und 10. April hat im Dodtschen Saale stattgefunden. Es sind nur noch zwei Plätze vorhanden, die an Aussteller vergeben werden können. Beteiligt sind an der Ausstellung mehrere Firmen und Geschäfte der Stadt und des Herzogtums. Das Unternehmen kann schon jetzt als ein gelungenes bezeichnet werden.

* **Der Autosuggestor Marco Tertz** veranstaltet hier Freitag und Sonntag in der „Union“ eine Soiree.

* **Eisenbahnkuriosum.** Ein Leser des „Amldr.“ in Leer teilt folgendes „Eisenbahn-Kuriosum“ mit: „Wenn man von Leer über Ocholt nach Varel fährt, so muß man eine halbe Stunde länger im Zuge sitzen, als wenn man über Oldenburg reist, kommt nichtsdestoweniger eine halbe Stunde früher an und erspart auch 50 ₰ Reisegeld.“

* **Der sozialdemokratische Wahlverein** von Oldenburg und Umgegend feiert seine diesjährige Märzfeier heute im großen Saale der Tonhalle (H. Deitz). Sie besteht in theatralischen Aufführungen, turnerischen Darstellungen, Gesangsvorträgen, Saalfahren, Festrede und Ball. Die Festrede hält Frau Zietz-Hamburg. Näheres siehe Inf.

* **Brands Schreibpult „Peter Henlein“**, über dessen Konstruktion und praktische Verwertbarkeit schon ausführlich berichtet worden ist, kann jetzt von Interessenten bei der Firma L. Ciliax, hier, Schüttingstr. 4, besichtigt werden. Hiesige und auswärtige Geschäftsleute dürften der neuen Erfindung das größte Interesse entgegen bringen, bietet sie doch gerade für Kaufmannsläden, Wirte usw. besondere Vorteile. Ausgestellt wird auf dem demnächst stattfindenden Zonentage der Wirte in Dodts Etablissement ein Wirtschaftstresen mit dem eingelassenen Schreibpult „Peter Henlein“. Den Generalvertrieb für Oldenburg und Ostfriesland hat die Firma L. Ciliax, Schüttingstr. 4, übernommen.

* **Heimlich verduftet** ist vor reichlich acht Tagen der Barbier B. von hier, der im Heiligengeistviertel wohnte. Der also Verschwundene hat vor seiner heimlichen Wegreise von seinen Gläubigern keinen Abschied genommen und ihnen auch seine demnächstige Adresse nicht hinterlassen. Vor einigen Monaten machte sich auf ganz ähnliche Weise ein anderer Barbier aus dem Heiligengeistviertel auf und davon, weil sein Geschäft nicht in wünschenswerter Weise ging. Das Barbiergewerbe hat hier in den letzten Jahrzehnten einen für unsere Verhältnisse außerordentlich großen Umfang angenommen. Vor etwa 25 Jahren betrug die Zahl der hier ansässigen selbstän-

Landesbibliothek Oldenburg

digen Barbiere nur 6—7. Jetzt hat sich die Zahl nahezu versechsfacht.

* **Oldenburgische Glashütte.** Der Vorstand berichtet über das Geschäftsjahr 1907: Der Betrieb des Werkes verlief im vergangenen Geschäftsjahre nicht so günstig, wie wir zu Anfang des Jahres erwarten durften. Besonders haben durch Arbeitermangel herbeigeführte hohe Ausgaben für Löhne bei verminderter Produktion und große Aufwendungen für Reparatur der Oefen nachteilig auf das Ergebnis eingewirkt, so daß wir aus der im allgemeinen günstigen Geschäftslage nicht den entsprechenden Vorteil erzielen konnten. Für Löhne hatten wir 781 631,92 M. gegen 731 788,64 M. im Vorjahre aufzuwenden. Das stete Anwachsen der Lohnsummen kann besonders im Falle etwa eintretender rückgängiger Konjunktur gefahrbringend werden. Es wird uns also nichts anderes übrig bleiben, als möglichst viel Arbeit durch maschinelle Einrichtungen, besonders für den Transport der Materialien und Fabrikate auf dem Werke, zu ersetzen. Auch sind wir darauf bedacht, die Ofenreparaturkosten, welche im vergangenen Jahre 98 272,51 M. gegen 70 193,56 M. im Vorjahre betrugen, durch verbesserte Einrichtungen zu ermäßigen. In Gemeinschaft mit dem Deutschen Verbande der Flaschenfabriken und einer Anzahl ausländischer Verbände haben wir uns an dem Ankauf der Patente auf die Owensche Flaschenblase-Maschine beteiligt. Wir werden dafür besonders im laufenden Jahre große Beträge zu verausgaben haben, aber wir dürfen auch erwarten, daß der dadurch erreichte Zusammenschluß der Verbände bis 1919 und die Ausnutzung der Patente für die Beteiligten ein stetiges und gewinnbringendes Geschäft im Gefolge haben wird. Nach der anliegenden Gewinn- und Verlustberechnung erzielten wir einschließlich des Vortrages und der Zinseneinnahme einen Ueberschuß von 259 789,50 M. gegen 243 072,72 M. im Vorjahre. Nach Abzug der allgemeinen Geschäfts- und Verwaltungskosten, der vertragsmäßigen Gewinnanteile, der Abschreibungen usw., gestattet dieser Ueberschuß die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent wie im Vorjahre und einen Uebertrag von 4394,93 M. auf neue Rechnung. Für Steuern, Invalidität- und Alters-, Kranken- und Unfall-Versicherung hatten wir 29 532,70 M. gegen 29 539,44 M., also etwa 3½ Prozent unseres Aktienkapitals aufzuwenden.

* **Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.** Der Vorstand berichtet über das Geschäftsjahr 1907: Abgesehen von unserer Marokko-Fahrt, welche durch die politischen Verhältnisse nachteilig beeinflußt wurde, gestaltete sich unser Geschäft im vergangenen Jahre nicht ungünstig. Der Gewinn wurde im Vergleich zum Vorjahre zumächst dadurch geschmälert, daß infolge des Eindringens französischer Truppen in Marokko der Einfuhrhandel [illegible] Mengen Landesprodukte nach Deutschland zur Ausfuhr, aber die Verladungen wurden wegen der Inanspruchnahme der Leichterschiffe für die französischen Kriegsschiffe derartig erschwert, daß unsere Dampfer an der Küste einen Aufenthalt von 4—7 Wochen hatten, so daß manche Reisen mit beträchtlichem Verlust abschlossen. Ob in absehbarer Zeit eine Wendung zum Besseren eintreten wird, das läßt sich heute noch nicht beurteilen. Wir und alle am Marokko-Handel Beteiligten verfolgen die Entwicklung dieser Angelegenheit mit großer Sorge. Eine weitere Gewinnschmälerung veranlaßten die direkten und indirekten Ausgaben, welche uns aus den großen Arbeitseinstellungen der Hafenarbeiter und Seeleute in Hamburg, Rotterdam und Antwerpen entstanden. Auch die beträchtliche Erhöhung der Kohlenpreise hat ungünstig eingewirkt. — Unsere Einnahmen für Fracht, Passage und Postbeförderung betrugen im vergangenen Jahre 4 057 579,72 M gegen 4 035 627,17 M im Vorjahre. Der Betriebsüberschuß einschließlich des Vortrages aus 1906 beträgt nach Abzug der Abschreibungen (300 000 M gegen 350 000 M) 413 788,10 M gegen 439 065,45 M im Vorjahre. Derselbe gestattet nach der anliegenden Gewinn- und Verlust-Rechnung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahre, während 8381,10 M (im Vorjahre 5620,10 M) auf neue Rechnung übertragen wurden. Für die Instandhaltung der Flotte verausgabten wir aus Betriebsmitteln 188 004,15 M gegen 198 927,21 M im Vorjahre. Unseren kleinen Dampfer „Ostsee" verkauften wir und erzielten gegen den Buchwert einen Ueberschuß von 27 850 M, welcher im Betriebsgewinn nicht enthalten ist. Der ganze Verkaufserlös wurde vom Konto der Dampfer abgesetzt.

* **Der gestrige Wochenmarkt** hatte wieder einen recht regen Geschäftsverkehr aufzuweisen. Die Verkaufsstellen waren mit Lebensmitteln aller Art gefüllt. Die Auswahl in Fleisch- und Wurstwaren war bis auf Hammelfleisch, welches nur wenig vorhanden, eine recht gute. Der Preis für Kalbfleisch und Hammelfleisch war etwas gestiegen. Der vorhandene Kopfkohl, welcher durch das viele Blättern teilweise recht klein geworden, war ziemlich teuer. Geschlachtetes Hausgeflügel wurde zu den üblichen Marktpreisen in guter Auswahl angeboten. Butter, welche in größeren Mengen an den Markt gebracht, kostete 1,30 bis 1,35 Mark. Margarine und Käse waren in allen Preislagen zu haben. Speisekartoffeln kosteten 1,20 der Scheffel, Pflanzkartoffeln wurden in mehreren Sorten zu mäßigen Preisen verkauft. Schalotten kosteten 25 Pfg. pro Liter. Schwarzwurzeln und rote Beeten wurden zu mäßigen Preisen verkauft. Rosenkohl kostete 30 Pfg. pro Liter. Gemüsepflanzen, welche in geringen Mengen an den Markt gebracht waren, kosteten pro Stück 1 Pfg. Bohnen und Erbsen zum Pflanzen, sowie alle Arten Sämereien wurden zu annehmbaren Preisen angeboten. Die Blumenhalle bot bei mäßiger Preisstellung eine reiche Auswahl in Kränzen und Blumen. Stiefmütterchenpflanzen kosteten 30 Pfg. das Dutzend, Nelkenpflanzen 60—75 Pfg. Die übrigen Preise stellten sich wie folgt per 0,5 Kilogr.: Rindfleisch 80 Pfg. bis 1 Mark, Schweinefleisch 65 Pfg., Kalbfleisch 70—85 Pfg., Hammelfleisch 75—85 Pfg., Schinken, geräuchert, im Anschnitt 1,25 Mark, im ganzen Stück 90 Pfg., frischer Schinken 65 Pfg. Speck, geräuchert 75—80 Pfg., frisch 60 Pfg. Flomen 60 Pfg. Rindertalg 50 Pfg. Eier 65—70 Pfg. Steckrüben 15 Pfg.

* **Konkursverfahren aufgehoben:** Landmann Diedrich Gerhard Meyer in Stollhamm.

* **Der Kriegerverein in Eversten** feiert heute sein 25jähr. Stiftungsfest und hat dazu die benachbarten Kriegervereine eingeladen. Die Festlichkeit beginnt mit einem Festmarsch durch den Ort zum Kriegerdenkmal. Später findet in den Lokalen Festball statt.

*

Δ **Rastede**, 21. März. Eine nationalliberale Wählerversammlung, die ziemlich gut besucht war — es mochten etwa 70—80 Personen anwesend sein, — fand gestern abend im „Grafen Anton Günther" statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Kaufmann Wächter-Rastede, nahm der Generalsekretär der Partei, Breithaupt, das Wort. In anderthalbstündiger Rede sprach er in klarer, vorzüglicher Weise über „Die innere politische Lage und den Block", sowie über „Die nationalliberale Partei und der landwirtschaftliche Mittelstand". Bezüglich des ersten Teils wurde die Entstehung des sogen. Blocks, dessen Leistung in der Zeit seines Bestehens, sowie die seiner harrenden Aufgaben für die kommende Zeit gekennzeichnet. Es wurde bedauert, daß sich für denselben kein alles überragender geistiger Führer gefunden habe, sowie daß er seitens des leitenden Staatsmannes nicht mit dem Interesse begegnet werde, welches man zu Anfang erwartet habe. Der Block bleibe so stets ein loses Gefüge, das jede stärkere Anforderung zu sprengen drohe. Die schwerste Probe stehe ihm jedoch bei der Reichsfinanzreform bevor. Schließlich wurde noch die Stellung der Partei zu den Fragen der Landwirtschaft, insbesondere der Schutzzollpolitik eingehend behandelt. Auch der zweite Redner, Herr Oekonomierat Oetken-Oldenburg, wies in längeren Ausführungen die Vorwürfe, die der Partei bezügl. des Eintretens für den Zolltarif gemacht werden, entschieden zurück. Eine weitere Diskussion fand nicht statt, und wurde die Versammlung gegen 10,30 Uhr mit einem Hoch auf Kaiser und Reich geschlossen.

* **Rastede**, 20. März. Mit dem 28. d. M. schließt die hiesige Bauschule ihren Unterrichtskursus. Zum Schlusse findet im „Grafen Anton Günther" hierselbst eine öffentliche Ausstellung der Schülerarbeiten statt. Da die Bauschule im vergangenen Herbst viel besprochen wurde, wird der Besuch der Ausstellung jedenfalls ein reger werden.

§ **Bant**, 20. März. Ein Mann wollte heute von hier mit einem Mädchen ausrücken; der 10 Uhr-Zug fuhr den beiden aber vor der Nase weg. Bis zum Mittagszug verweilte das Paar in einem Restaurant. Aber man hatte die Rechnung ohne den Vater des Mädchens gemacht, denn als man mittags abfahren wollte, erschien dieser kurz vor Abgang des Zuges, und den Schluß kann man sich denken.

* **Brake**, 20. März. Die Anmeldungen zur Sexta unserer Realschule sind so zahlreich, daß die Klasse zu Ostern geteilt werden muß. Ostern soll auch, wenn das Oberschulkollegium es genehmigt, der ungeteilte Unterricht eingeführt werden. (Dagegen wird das O.-Sch.-K. hoffentlich nichts einzuwenden haben!)

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Sorglose Einbrecher.

Ich war gerade beim Abendbrotessen, als ich den betr. Artikel las. Beim Lesen der letzten Zeilen, daß das bewußte 16jährige Mädchen eine X. aus Donnerschwee sei, fühlte ich mich wie vor den Kopf geschlagen; ich legte die „Nachrichten" beiseite, konnte auch nicht mehr essen. Dieses Mädchen, welches einen so vertrauenerweckenden Eindruck machte, sich immer so anständig und tugendsam benahm, sollte soweit gefehlt haben, daß man sie öffentlich mit den Worten: „Noch so jung und schon so verdorben" brandmarkte? Jeder Nichteingeweihte wird sich mit Abscheu von dem in so schlechtem Lichte dargestellten Mädchen abgewandt haben. Mich, und so auch wohl alle, die die näheren Verhältnisse des Mädchens kannten, überkam es wie ein großes Mitleid, als wenn einem ein Näherstehender gestorben sei. Hundertmal und immer wieder habe ich mich gefragt: Wie ist das nur möglich? Hier eine Erklärung: Die Mutter ist frühzeitig gestorben. Schlechte Behandlung seitens der den Haushalt führenden Verwandten, den vielleicht noch dazu aufgereizten natürlichen Beschützer gegen sich, kurz: Kein häuslicher Anschluß — das ist die Lösung, das mußte dieses junge, kaum selbständige, vielleicht auch etwas eigensinnige, aber wenig weitblickende Mädchen zu Fall bringen. Nach diesen kurzen Mitteilungen muß sich der Abscheu des Lesers in Mitleid verwandeln. Wäre hier Hilfe noch möglich und angebracht? Ja! Der Charakter des Mädchens ist ein guter. Die begangenen Torheiten — einen anderen Ausdruck möchte ich hier nicht gebrauchen — sind, wie gesagt, nur ihrer großen Jugend zuzuschreiben und nur der größten Not zufolge geschehen. An den Angehörigen liegt es nun, dem Mädchen eine liebevolle Heimat wiederzugeben und dabei alle anderen Bedenken außer Betracht zu lassen; tragen sie doch in gewissem Sinne die größte Schuld an dem Unglück. Ferner eine Bitte an die von dem Mädchen Hintergangenen: Keinen Strafantrag zu stellen oder solchen zurückzuziehen! — Ein Glied der menschlichen Gesellschaft wäre dann zu retten!

Ein Donnerschweer von vielen.

Chaussee in Tweelbäke.

(Hatter Chaussee.)

Man hört wohl über keine Chaussee mehr Klagen laut werden, als über die Hatter Chaussee. Das geschieht auch nicht mit Unrecht, denn es herrschen dort miserable Zustände, und das in einer solchen Gemeinde, wie Osternburg, die doch sonst auf der Höhe der Zeit ist. Vor längerer Zeit hörte man, die Hatter Chaussee solle in Tweelbäke bedeutend verbessert werden. Der eine sprach von Kopfsteinen und der andere von Klinkern, aber leider — sie hielten einen Rat, und es wurde nichts daraus. Man mag doch hinkommen, wo man will, überall hört man, daß die Hatter Chaussee so schlecht in Ordnung, ja! mitunter wird es schon beinahe Tagesgespräch. Viele wissen aber nicht, daß der Gemeinde Osternburg das zuzuschreiben ist, und davon kommt es, daß immer wieder von neuem über die Gemeinde Hatten mit ihrer schlechten Chaussee losgezogen wird. Das ist aber nicht richtig, denn die Gemeinde Hatten macht soviel, als nur irgend möglich ist, an der betreffenden Chaussee. Die Strecke, die zur Gemeinde Hatten gehört, besteht ja schon zum größten Teil aus schönen Grand- und Klinkerbahnen. Die Strecke aber, die zur Gemeinde Osternburg gehört, besteht aus lauter großen und kleinen sog. Flinten. Große Löcher und Wagenspuren verschönern noch das Prachtexemplar von Pflaster. Muß hier nicht Wandel geschaffen werden? Sollten der Gemeinde Osternburg die Klinker allein zu teuer kommen, dann sollte sie es doch auch so machen, wie es in den letzten Jahren in der Gemeinde Hatten gemacht worden ist. Dort werden von dem alten aufgerissenen Pflaster die besten Steine ausgesucht und als Kantsteine wieder mit eingelegt, an jeder Seite ca. ein halber Meter und dazwischen dann Klinker. Auf diese Art und Weise kommt die Chaussee bedeutend billiger und ist nach meiner Ueberzeugung ebenso haltbar, als eine Chaussee, die nur aus Klinkern hergestellt ist. Daß das alte Pflaster aufgerissen und dieselben Steine alle wieder hineingepackt werden, dafür können auf einer solchen Verkehrschaussee nur die Wagenbauer stimmen, denn es ist noch nicht lange her, da mußte es ein Landwirt auch erleben, daß ihm auf einer Tour nach Oldenburg auf der Hatter Chaussee in Tweelbäke eine Achse seines neuen, unbeladenen Wagens brach, worüber man sich bei einer solchen Chaussee natürlich nicht zu wundern braucht. Jeder Landwirt aus der Gemeinde Hatten denkt schon wochenlang vorher mit Grausetzen an die Hatter Chaussee in Tweelbäke, wenn er per Wagen nach Oldenburg muß, zumal, da schon fast jeder Landwirt einen gefederten Ackerwagen besitzt.

nd.

Briefkasten.

Zwei Wettende in Osternburg. W. u. C. Der menschliche Körper enthält 58,5 Prozent Wasser. In den einzelnen Körperteilen ist der Prozentsatz natürlich sehr verschieden, die Nieren enthalten 82,7 Prozent, die Knochen 22 Prozent, usw.

Sch., hier. Ueber die von Ihnen nachgefragten Couplet-einlagen in „Lumpacivagabundus" ist folgendes mitzuteilen: Die von Herrn Hertel gesungene Geschichte von „Eduard und Kunigunde" stammt von Konrad Dreher und ist im Buchhandel nicht erschienen. Die von Herrn Schröder gebrachte Einlage „Ach, die Weiber haben Micken, Macken, Mucken" ist ein uraltes Couplet, zu dem immer neue Verse geschmiedet werden. Eine Anzahl der hier zu Gehör gebrachten stammt von Herrn Schröder. Das Couplet ist im Buchhandel zu haben, die aktuellen Verse natürlich nicht. Die Herren werden Ihnen aber gewiß gern die Sachen zugänglich machen, wenn Sie sie darum angehen.

K. und G., Friesoythe. Die Stadt Hamburg hatte bei der Volkszählung von 1905 etwa 803 000 Einwohner, der ganze Staat 875 000. Die Menschenanhäufung dieser Gegend ist aber ja noch bedeutender, weil mit Hamburg einige Orte vollständig zusammengewachsen sind, die auf preußischem Gebiete liegen. Wir nennen nur Altona, das 1905 nicht weniger als 168 000 Einwohner zählte, und Wandsbeck. Die Zahlen der Berufszählung von 1907 haben wir noch nicht zur Hand, hoffen sie aber das nächste Mal bringen zu können.

Mehrere ehemalige Dragoner. Das Old. Drag.-Regt. Nr. 19 nimmt in diesem Jahre weder an dem Kaisermanöver in Elsaß-Lothringen noch an einem Exerzieren in der Kav.-Div. teil. Dasselbe wird sich nur an dem Herbstmanöver der Truppen des 10. Armeekorps beteiligen. Dies besteht sich auch auf die übrigen zum genannten Armeekorps gehörenden Kav.-Regt. (Königs-Ulanen-Regt. (1. Hann.) Nr. 13 in Hannover, Braunschw. Hus.-Regt. Nr. 17 in Braunschweig und 2. Hann. Drag.-Regt. Nr. 16 in Lüneburg). Die beiden letzterwähnten Regimenter nehmen den Beginn der Herbstübungen an dem Manöver der Kav.-Div. C auf dem Truppenübungsplatz Sennelager bei Paderborn teil. Zu dieser Division gehören außerdem: Drag.-Regt. Frhr. v. Manteuffel (Rhein.) Nr. 5 in Hofgeismar, Hus.-Regt. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurh.) Nr. 14 in Kassel, Hus.-Regt. Königin Wilhelmina der Niederlande (Hann.) Nr. 15 in Wandsbeck, Hus.-Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schlesw.-Holst.) Nr. 16 in Schleswig, reit. Abt. des Kurh. Feldart.-Regts. Nr. 11 in Kassel und Masch.-Gewehrabt. Nr. 7 in Lübben (Lausitz).

H. M. in B. Leider nicht zu bringen, weil zu persönlich. Einstweilen haben wir für Ihr Angebot keine Verwendung. B. D.!

B., hier. Der Brief ist leider nicht zu veröffentlichen, er steht zu Ihrer Verfügung. Besten Dank!

Den Kern des Lebens

kann man die roten Blutkörperchen bezeichnen, die dem menschlichen Blute nicht nur seine Farbe verleihen, sondern auch seine lebenspendende und lebenerhaltende Kraft, ohne welche der Aufbau von Knochen und Muskeln und die Erhaltung des menschlichen Nervensystems undenkbar ist. Sinkt die Anzahl der roten Blutkörperchen, so sinkt auch das Wohlgefühl des Menschen, dann stockt der Aufbau der Knochen, dann erschlafft die Muskulatur, dann erlahmt das ganze Nervensystem.

Blutarmut nennt man den Zustand, wenn die roten Blutkörperchen nicht in genügender Anzahl erneuert werden, und Rhachitis und Skrophulose zeigen sich schon im Kindesalter, wenn schon das Kind an Blutarmut und schlechter Knochenbildung leidet. Zahllose Beschwerden im Körper, wie Neurasthenie, Hysterie usw. sind darauf zurückzuführen, dass die roten Blutkörperchen nicht genügend im Blute vorhanden sind.

Die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der chemischen Erscheinungen des Lebensprozesses beschäftigt, hat in Lecithin und Eisenoxydhydrat die wichtigen Bestandteile eines gesunden Blutes konstatiert und in der Form von **Leciferrin**, einer Verbindung von Lecithin und Eisenoxydhydrat mit Geschmackskorrigentien, ein wertvolles Präparat erzeugt.

Es ist demnach nur natürlich, dass gegen Blutarmut und ihre Folgekrankheiten Leciferrin ein allen anderen vorzuziehendes Mittel ist. Preis 3 Mark die grosse Flasche, in Apotheken zu haben oder sicher von: Rats-Apotheke in Oldenburg i. Gr., Apotheke in Brake oder von Schloss-Apotheke in Hannover.

Gicht, Rheuma, offen-, Muskel-, Blasenst., Fettsucht, Blutandr. usw. Trültzsch's **Citronensaftkur**

naturheilkräftiger Citronensaft a. fr. Citronen ohne Alkohol u. Zucker garantrein. Leser dies. Zeit. erh. Probefläschchen nebst Kurplan u. Dankschr. vieler Geheilter gratis u. fr. od. Saft von ca. 60 Citr. M. 3.25, v. ca. 120 Citr. Mk. 5.50 fr. **Berlin O. 34.**

Nur echt mit Plombe. **H.T.**

Vor den Kur. **Heinrich Trültzsch**, Königsberger Str. 17.

Proben franko.

Versandhaus für

Seidenwaren und Wollstoffe

Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.

August Michels, Berlin W. 8

Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.

4 Hoflieferanten-Diplome. ◦ Prämiiert Paris 1900.

Katalog gratis.

Landesbibliothek Oldenburg

Theodor Meyer,

Schüttingstraße 8.

—— Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins. ——

Neuheiten in Kinder-Konfektion.

Kinderkleider in allen Größen. Pyjacks und Capes.

Knabenanzüge in allen Größen. Pyjacks und Capes.

Kinderhüte und Mützen.

Durch Anbau werden besondere Räume für Kinder-Konfektion geschaffen.

Amt Wildeshausen.

Es sollen verkauft werden am

Sonnabend,

den 28. März d. Js.,

beim Wirt Sültenfuß i. „Stüher Waldhaus", nachmitt. 12½ Uhr, mit dem Brennholz beginnend; Beginn des Nutzholzverkaufs um 2 Uhr.

Forstort Stühe.

1. **Abt. 20 auf der Abtriebsfläche am Haidhäuser Wege.**
21 fm Kiefern-Derbbrennholz (Nr. 369—387).
2. **Im „Gehäge" und am Gemeindewege Immer-Klattenhof.** (Nr. 388—625.)
34,67 fm Eichen, bestes Werk- und Pfahlholz,
12,00 fm Eichen- und Eschen-Derbbrennholz,
(11,73 fm Buchen - Derbbrennholz.

Nähere Auskunft erteilen der Forstassessor Barnstedt in Stühe und der Wirt Sültenfuß.

Wildeshausen, 17. März 1908.

Scheer.

Unter meinem Nachweis billig zu **verkaufen:**

Echt nußb. Vertikow, großer Spiegel mit geschlossener Konsole, Sofatisch, 1 elegant. Plüschsofa, 2 dito Sessel.

H. Wessels, Möbelfabrik, Wallstraße 23.

Abfuhr-Gesellschaft Eversten.

Der

Stalldünger

von 8—10 Pferden soll für die Zeit vom 1. April bis 1. Sept. 1908 vergeben werden.

Angebote werden bis zum 29. d. M. im Geschäftszimmer, Markt 12, erbeten.

Gemeinde Eversten.

Die Voranschläge der Gemeinde Eversten für das Jahr 1. Mai 1908/09 liegen vom **23. März 1908 an auf 14 Tage** im Hause des Gemeinderechnungsführers **Bürdemann,** Eversten, zur Einsicht aus.

Etwaige Reklamationen sind innerhalb dieser Zeit bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Schwarting, Gem.-Vorst.

Gemeinde Holle.

Am Donnerstag, d. 26. d. M., nachm. 3½ Uhr anf., soll in Ww. Köhlers Gasthause in Oberhausen die gewöhnliche Unterhaltung der **Gemeindewege** für 1908/09 mindestfordernd verdungen, sowie die Grasnutzung von den **Bermen der Gemeinde-Chausseen,** auch derselben in Holle und Oberhausen, auf ein oder mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden.

Ferner wird alsdann auch das Auffahren des Deckiandes auf die Chausseen, Schneepflügen 2c. für 1908/09 verdungen.

Der Gemeindevorstand:

Speckmann.

Oberhausen.

Die Hebung der Beiträge zur Landesversicherung findet statt am 29. März, nachm. von 2—4 Uhr, in Schraders Wirtshaus zu Wüsting, u. bis zum 5. April in meiner Wohnung.

Gerh. Carstens, Vertreter.

Dünger-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25./3.,
Sonnabend, „ 28. 3.,
Mittwoch, „ 8./4.,
Sonnabend, „ 11./4.,
und Mittwoch, „ 15./4.,

jedesmal vorm. 10 Uhr anfang., gelangen auf den Höfen der **Kavallerie-Kaserne, Osternburg,** größere Mengen

Pferdedünger

(Matratzenstreu) zum Verkauf. Jeden Sonnabend Verkauf von Wochendünger.

Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19.

Nur noch kurze Zeit!

Um Rücktransport zu vermeiden zu **wirklich billigen Preisen** das große Lager in

Kinderwagen, Sportwagen, Sitz- u. Liegewagen, Puppenwagen, Kastenwagen, Kindermöbel, Triumphstühle, Blumenständer aller Art, Korbwaren, Schließkörbe, Verandamöbel u. s. w.

Gebr. Stolle.

Staustr. 7.

Aufforderung

Wer noch Forderungen an die weil. Witwe des H. C. Martens, A. M. K. geb. Brand in Eversten, Blücherstraße (Moorstr.) zu haben glaubt, wolle mir spezifizierte Rechnung bis zum 30. März d. J. einsenden; Schuldner wollen bis dahin Zahlung leisten.

Georg Schwarting,

Auktionator u. Rechnungssteller, **Eversten,** Hauptstr. 3.

Allgemeine Krankenkasse

(Familien-Krankenkasse).

Ordentliche Versammlung

am 30. März, abends 8½ Uhr, bei Hrn. **Bischoff,** Kurwickstr. 35.

Tagesordnung:
Geschäftsbericht; Neuwahlen.

Oldenburger Turnerbund.

Mittwoch, 25. März, abends 10 Uhr, bei **Eilers:**

Versammlung

der Mitglieder, die das deutsche Turnfest in Frankfurt besuchen wollen.

Anmeldung, Quartierfrage u. a.

Der Turnrat.

Bürgerliches Institut

gross. Unternehm., sucht ehrb. Herren als **Mitarbeit.** Gelegenh. z. hoh. Verdienst ev. auch Leb.-stellg. Off. sub **Z. 4238 Haasenstein & Vogler** A.-G., Leipzig.

Corsetts

Marke RFC a la Princesse
Für alle Figuren passend ::
in
:: grosser Auswahl. ::

Rich. Herrlich, Oldenburg, Gasstrasse.

F. A. Eckhardt, Oldenburg,

Fernsprecher 421.

Hof-Kunstfärberei u. chemische Waschanstalt für Damen- u. Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen u. Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Frühjahrs-Neuheiten.

Costüm-Kleider, nur neue aparte Facons.
Jacketts und Paletots, hochmoderne Muster.
Staubmäntel, Kinder-Mäntel.

Konfirmanden- u. Backfisch-Jacketts

in grösster Auswahl, enorm billige Preise.

Costüm-Röcke, schwarz und farbig, nur neueste Facons.
Blousen in Wolle, Seide, Mousseline, größte Auswahl, nur Neuheiten.

Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstrasse.

F. Ohmstede.

Meine

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet. Dieselbe enthält außer **Original-Modellhüten** eine große Auswahl eleganter und chicker Modelle aus eigenem Atelier.

Englisch garnierte Hüte

in hochfeinen, aparten Neuheiten. **Kinderhüte.**

Schleier in allen Neuheiten der Saison.

G. Horn, Oldenburg, Achternstr. 43.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Frischens Handelsschule,

Bremen, Martinikirchhof 3.

Von 14 Spezialfachlehrern erhalten Damen und Herren in ¼, ½ und Jahreskursen gründl. sachgemäße Ausbildung als: **Schreiber** für Hand- oder Maschinenschrift, **Buchhalter, Stenographen, Korrespondenten, Kassierer, Lagermeister, Kommis** und **Lehrlinge. Gegen einmal. Honorar vollständige Ausbildung. Stellung kostenlos.** Zeugnisausstellg. Pensionsnachweis.

Vollrath's Hannoversche Würstchen

40 Paar-Dose 6.00 M. | 12 Paar-Dose 1.95 M.
20 Paar-Dose 3.00 M. | 6 Paar-Dose 1.00 M.

allbekannt feinste und grösste Ware.

Unbekannten gegen Nachnahme.

Emil Vollrath, Wurstfabrik, Hannover VIIc.

— Bedeutendste Fabrik ihrer Art. —

Rosen

in großer Auswahl, gut bewurzelt. Hochstämme 1—1,25 M, niedrige in all. Farb. 10 für 3 M. **Sparkuhl, Everst., Hauptstr. 31.**

Konserven

zu herabgesetzten Preisen.

Diedr. Auffarth,

Baumgartenstr. 3, Eingang Hoyers Weinkeller.

Wegen Räumung des Ladens Donnerschweerstr. 10 sollen die noch vorrätigen **prima Herren- und Damenräder spottbillig gegen Kasse verkauft werden.**

Oldenbrok. Zu verkaufen 1 schwerer **Wallach.**

A. Timme.

Z. verk. 1 j. tr. **Ziege,** die in 8 Tagen lammt. **Osener-Ch. 11a.**

Agent ges. z. Verk. u. **Cigarr.** Vergüt. ev. 250 M mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr, sollen **in Brake** in der **„Ratshalle":**

15,000 Stück Stielhalter

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Zeege,
Gerichtsvollzieher.

Ehebruch ermittelt,

Kredit-, Privat-, Heiratsauskünfte, **Beobachtung auf Reisen, in Bädern 2c.** Ermittelung in all. Vertrauensangelg. auf allen Plätz. d. Welt. **Auskunftei und Detektivbureau „Die Fackel", Berlin, Charlottenstr. 19.**

Streek b. Sandkrug. Z. verk. eine nahe am Kalben st. Kuene u. eine d. gekalbt h. **Carl Lange.**

Ohmstede. Zu verkaufen eine Ziege. **Heinr. Schnieder.**

Zu verk. j. trächtige Ziege. **Osener-Chaussee 2.**

Kl.-Bornhorst. Zu verk. gutes Kuhheu. **Ww. Hoting.**

Donnerschwee. Zu verk. frühe Pflanzkartoffeln (Kaiserkrone). **Bürgerstraße 3.**

Wäsche zum Waschen u. Plätt. wird angenommen. **Bürgerstr. 3, Donnerschwee.**

Zu verk. 1 Glucke. Schlenz, **Hundsmühler-Ch., Eversten III.**

Bill. zu verk. 1 **Sparherd.** Näheres **Nadorsterstr. 33.**

Bill. z. verk. 4fl. **Petroleummaschine.** Sonnenstraße 27.

Hühnerställe, groß und klein, billig abzug. **Ehnernstraße 28.**

Wemkendorf b. Wiefelstede. Z. verk. 1 schön. **Bullenkalb,** 6 Monate alt. **J. Fr. Kuck.**

Bill. z. vkf. Spiralfedermatratze, Bilder, Dezimalwage, Flurramp. u. 9 leg. Hühner. Nebenstr. 13.

Reale mit Schiebkasten zu kauf. gesucht. Offerten unter A. R. Filiale, Langestraße 20.

Groß-Bornhorst. Zu verkauf. ein **Bullenkalb,** ½ Jahr alt. **Joh. Hollwege,** Tischler.

Zu verk. preiswert **Aquarium mit Wasserkunst.** **Berastraße 7.**

Zu verkaufen ein Paar weiße deutsche **Kröpfertauben,** federfüßig. m. Ehren- u. 1. Pr. prämiiert. Baggermeister **G. Bruns,** Hundsmühler-Chaussee.

Loy. Habe stets **Mauersand, Kies und Lehm** zu verkaufen. **Eilert Gröne.**

Billig zu verkauf. ein **Küchenschrank** ohne Aufsatz. **Lerchenstraße 3a.**

Billig zu verkaufen 1 Sofa u. 2 gr. Sessel in Moquett. **Haarenstr. 30.**

Zu kauf. gesucht gutgehende **Wirtschaft.**

Off. u. S. 668 a. d. Exp. d. Bl.

Immobilverkauf.

Eversten. Die an der Bloherfelder-Chaussee zu Eversten III belegenen, bish. Plaßmeyerschen Immobilien, als:

1. ein neues **Zweifamilien-Wohnhaus** mit Ställen und großem ertragreich. Garten,
2. ein desgleichen, sehr geräumig und praktisch eingerichtet,
3. ein großer **Bauplatz** an der Ecke der Bloherfelderchaussee und der Paulstraße,

sollen am

Dienstag,

den 24. März d. J.,

abends 7 Uhr,

in Willers Gasthaus an der Bloherfelder-Chaussee öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Häuser sind neu, gut gebaut und praktisch eingerichtet; es sind nur geringe Anzahlungen erforderlich.

Gleichzeitig kommt der zu Bloherfelde, am sog. Postenweg belegene, bisher Schwantjesche

Placken Grünland

groß 10 Sch.-S., im ganzen und in zwei Abteilungen mit zum Aufsatz. Dieser Placken eignet sich ganz besonders zur Errichtung von einer oder zwei kleinen Baustellen.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,

Auktionator u. Rechnungssteller, Eversten, Hauptstr. 3.

Bauschule in Rastede.

Am Sonnabend, den 28., und Sonntag, den 29. März:

Ausstellung

der Schülerarbeiten im „Grafen Anton Günther" hierselbst.

Zutritt für jedermann frei.

Landesbibliothek Oldenburg

Hausfrauen, kauft nur

MAGGI's Würze
mit dem Kreuzstern
— Probefläschchen 10 Pfg. —

Man lasse MAGGIs Würze nur in MAGGIs Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

denn sie ist einzig in ihrer Art und altbewährt; sie übertrifft alle zum gleichen Zweck angepriesenen Präparate.

Sehr ausgiebig: Man verwende stets den Würzesparer.

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Verkauf einer schönen Landstelle.

Wegen anderweiten Unternehmens des Besitzers habe ich eine im Amte Oldenburg günstig belegene

Landstelle,

bestehend aus den großen geräumigen Gebäuden mit kompl. Zubehör, 18 ha sehr ertragreichem Grünland, 14 ha Acker- u. Gartenland und nach Wunsch 10—30 ha unkultiviertes, aber sehr kulturfähiges Land, preiswert zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich weg. der günstigen Lage ganz besonders auch zur Kapitalanlage.

Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungssteller,
Eversten, Hauptstr. 3.

Land-Verkauf.

Varel. Der Hausohn **Joh. Haßmann** in **Spohle** als Vormund über den Landmann Diedrich Schröder daselbst beabsichtigt folgende Ländereien zum sofortigen Antritt meistbietend zu verkaufen:

1. den zu Spohle unter Parzelle 86 belegenen Feldkamp, groß 3 Hektar 01 Ar 88 Quadratmeter,
2. den daselbst unter Parzelle 87 belegenen Feldkamp, groß 1 Hektar 54 Ar 46 Quadratmeter,
3. den daselbst unter Parzelle 88 belegenen Feldkamp, groß 1 Hektar 28 Ar 49 Quadratmeter,
4. den daselbst unter Parzelle 89 belegenen Feldkamp, groß 1 Hektar 28 Ar 82 Quadratmeter,
5. das an der Wapel unter Parzelle 590 belegene Wischland (Wiese), groß 1 Hektar 74 Ar 06 Quadratmeter.

Verkaufstermin wird auf

Sonnabend, den 28. März d. J., nachm. 4 Uhr,

in meinem Geschäftslokale anberaumt.

Ueber die Belegenheit der Ländereien erteilen Herr Haßmann, sowie der Unterzeichnete bereitwilligst Auskunft.

Kaufliebhaber ladet ein
W. Weber, Aukt.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des Barbiers Joh. Grave hierselbst, Achternstraße Nr. 1, gehörigen Waren, als: Parfüme, Seifen, Kämme, Bürsten, Brennscheren, Schwämme, Haarunterlagen 2c. 2c., sollen am

Montag, den 23., u. Dienstag, den 24. d. Mts., vorm. von 8—12 u. nachm. 2—8 Uhr,

zu halben Preisen im Geschäftslokale des Gemeinschuldners ausverkauft werden.

W. Cordes, Konkursverwalter.

Einfache bessere Sofas, Spiegel, Vertikows, Sofatische, Küchentische, Rohrstühle, Kleiderschränke, Küchenschränke, Plüschmöbel usw. billig geg. bar zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Brake.
Auktion.

Am Dienstag, den 31. März d. J., nachm. 3 Uhr,

werde ich **in der Wohnung der Wwe. Hinrichs zu Poykenhöge** den gesamten Nachlaß der weil. Witwe Theesfeld, als:

2 Betten, 2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Lehnstühle, 3 Polsterstühle, 1 Spiegelschrank, 1 Standuhr, 1 Nähtisch, 1 Spiegel, mehrere Tischdecken, 1 Teppich, sowie mehrere Matten u. Vorleger, mehrere Schildereien, Gardinen, 1 Photographiealbum, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 Waschtrog, 1 Partie Torf, mehrere Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, sowie sämtliches Leinenzeug und Kleidungsstücke und viele sonstige hier nicht genannte Haus- u. Küchengeräte,

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein
K. Müller, Rechnungssteller.

Unter unserer Nachweisung steht eine bei Frau Ww. Meta Vogt in Neuenhuntorf aufgestallte

Kuh

nebst Kalb zum Verkauf. Kaufliebhaber wollen sich baldigst an Frau Vogt oder an uns wenden.

Rud. Meyer & Diekmann,
Oldenburg i. Gr.,
— — Fernsprecher 536. — —

Verloren.

Verl. 1 Paket, Pinsel enth., an der Nadorsterstr. Abzugeb. beim Wirt **Hullmann,** daselbst.

Zu verleihen.

Sofort erhält jeder Darlehn in gewünschter Höhe ohne Provisionsgeb. Adr. erb. an **Express, Berlin S. 42** postl.

Geld-Darlehne ohne Bürgen, ratenweise Rückzahlung, v. Selbstg. **Hengstmann,** Dortmund, Gutenbergstr. 59. Rückp.

Hypotheken auf längere Jahre, Darlehen gegen Wechsel, Schuldschein od. Hausstand schnell und diskr. **H. Grimm,** Haar.eschstr.10.

Geld an sich. Leute a. geg. bea. Ratenz. verl. dir. u. schnell z. kulanten Beding. Selbstg. **C. A. Winkler, Berlin 57,** Potsdamerstr. 65. Glänz. Dankschr

Geld ohne Bürgen schnell diskret gibt Selbstgeber **Kersten, Berlin 22,** Wattstr. 1.

Anzuleihen gesucht.

Anzul. ges. 2000 M. sof. od. spät. Off. u. S. 657 a. d. Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. auf durchaus sichere erste Hypothek,
6000 M., 3000 M. und 1500 M.
K. Müller, Rechnungssteller.
Brake.

Sehr gute Kapitalanlage!

Zu sofort, zum 1. Mai d. J., und später suche ich gegen **allerbeste Stadt- und Landhypotheken Kapitalien in verschiedener Höhe von 1000 bis 38 000 Mk.** anzuleihen.

Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungssteller,
Eversten - Oldenburg,
Hauptstr. 3.

Miet-Gesuche.

Jg. Mädchen sucht z. 1. April einf. möbl. Zimm. m. Mittagstisch i. d. Donnersch.str. o. nächst. Nähe. Off. u. S. 667 Exp. d. Bl.

Zum 1. April oder 1. Mai **Unterwohnu.,** 6—8 Räume. Off. u. S. 653 an die Exped. d. Bl.

Geschäftsdame

s. i. gutem Hause ab 1. April Zimmer u. vollständige Pension. Nähe des Bahnhofs bevorz. Off. m. Preisangabe unter S. 635 an die Exped. d. Bl.

Beamter sucht elegant **möbl. Zimmer** mit Kabinett zu April oder 1. Mai. Schreibtisch erw. Off. u. S. 663 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Osternburg. Zu vermieten einige Stücke gutes Ackerland in der Nähe von Henkes und Hullmanns Gasthaus hierf. belegen.
A. Büschoff, Aukt.

Zu verm. möbl. **Wohn-** und **Schlafz.** nebst voller Pension.
Blumenstraße 38.

Zu verm. **St., K. u. Küche** zum 1. Mai oder später. **Kleinestraße 7 oder Steinweg 3a.**

Eine **Bäckerei,** Laden, Wohn. usw., als Bäckerei oder sonstigen Betrieb, billig zu vermiet. zum 1. Mai d. J. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mod. einger. **Unterwohnung,** 8 R., z. 1. Mai zu verm. Mietpreis 320 M. **Gebr. Meyer,** Alexanderstraße.

Große und schöne **Oberwohn.** zu vermieten.
Oldenburg, Langestr. 1.

Zu verm. z. 1. Mai eine gr. geräum. Unterw. a. d. Gartenstr. Näheres Gartenstr. 25a.

Loa. i. i. L. Haarenstr. 28, o., S.

Zu verm. frdl. möbl. **Stube u. Kammer,** part., nach vorne beleg.
Osenerstraße 47.

Mbl. Zimmer m. B. Bergstr. 13.

Möbl. Zimmer. Wallstr. 20, o.

Z. vm. fl. **Wohn.,** m. od. o. L.
Bürgerfelde, Schulweg 2.

Laden

sofort oder später zu vermieten. Der besonders günstigen Lage w. auch als Filiale sehr geeignet.
Jul. Presuhn,
Heiligengeiststraße Nr. 2.

Zu Mai **Laden mit Wohnung** zu vermieten.
Ferd. Stärtzenbach,
Schüttingstr. 11.

Z. v. 1. Mai 1 frdl. **Wohn.** m. etw. Grt. **J. Wöhler,** Nad.-Ch.7

Zu vm. nahe d. Bahn größere **Lagerräume.** Näh. **Rosenstr. 14.**

3. v. kl. Wohn. Kriegerstr. 13.

Log. f. j. M. Joost, Wallstr. 10.

Fr. Log. z. v. Julius-Mosenpl. 1.

Zu vermieten zum 1. Novbr. **Unterwohnung.** Herbarstr. 14. Auskunft: **Herbarstr. 15.**

Volle Pension. Markt 22 I.

Eine schöne **Oberwohnung,** mit elektrischer Lichtanlage u. Spülklosetts eingerichtet, z. 1. Mai preiswert zu vermieten. Näher.
Lambertistraße 35.

Stellen-Gesuche.

Gesucht auf Mai oder eher für einen 18jährigen **jungen Mann** Aufnahme bei einem tüchtigen Landwirt zur Erlernung der Landwirtschaft. Offerten unter S. 666 an die Exped. d. Bl.

Ein erster **Müller** sucht baldigst **Stellung.** Offerten erbeten unter „Müller" bis zum 28. d. Mts. postl. Abbehausen, Butj.

38j., ausgebildete **Wochenpflegerin,** m. best. Zeugn., sucht Anf. Juni ab Stell. f. St. u. L. Angeb. u. S. 629 Exp. d. Bl.

Schneiderin wünscht Beschäftigung in u. außer dem Hause.
Rönnekamp 18, oben.

Pflegerin, tüchtig i. Haushalt, sucht Stell. als Stütze u. Gesellschafterin od. zur Führung eines Haushalts per 1. April Offert. u. W. H. 71 postl. Bremen erb.

Zum Nähen u. Stricken empfehle ich mich.
M. Heitmann, Mühlenstr. 10.

Junges Mädchen

vom Lande, im Kochen u. Nähen erfahren, sucht pr. 1. Mai od. sp. **Stellung** als Stütze mit Fam.-Anschluß, Taschengeld erwünscht. Off. unter **H. 8283 an Herm. Müller, Ann.-Exp., Bremen,** erb.

Die

Generalagentur Oldenburg

einer alten gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft ist neu zu besetzen.

Gewandten, energischen, für Akquisition und Organisation befähigten Herren ist hier eine sehr günstige Gelegenheit geboten, sich eine Lebensstellung zu gründen. Gutes Einkommen. Mäßige Kaution, weitgehende Unterstützung. Angebote erbeten sub **J. W. 7012** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Jg. Mann

sucht per 1. April Stellung als Kolonialwarenverkäufer o. Lagerist. Off. u. S. 659 Exp. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Schiffsjungen

sucht
J. Brandt, Heuerbur., **Altona** Elbe, Fischmarkt 201. Prosp. kostl.

Auf sofort ein tüchtiger

Gartenarbeiter.

Dittmann, Kirchhofstr. 10.

Gesucht ein jüngerer

Hausbursche.

Fr. Spanhake, Kl. Kirchenstr. 7.

Gesucht zu Ostern ein Sohn rechtlicher Eltern als

Lehrling

unter günstigen Bedingungen für meine Bäckerei und Konditorei.
Diedrich Meyerholz, Bäckermstr., **Neuenkirchen b. Bassum** (Prov. Hannover).

Bremer Zigarren-Vertretung. Zigarrenf., welche a. mehreren Plätzen im Großh. Oldenburg gut eingeführt ist, sucht tüchtigen Vertreter geg. Provision, kleine monatl. Spesenvergütung u. eine Jahresgratifikation. Off. unter S. 2209 an die **Bremer Ann.-Exp. Joh. Holm, Bremen.**

Unter günstigen Bedingungen

sucht gewandte Vertreter zur Vermittelung v. Pferdeversicherungen eine hervorragende Versicherungsanstalt. Bei genügenden Leistungen Uebertragung einer Generalagentur. Offert. unter D. 6287 an Daube & Co., Berlin SW. 19.

Agenten—Reisende

bei hoher Provision überall gesucht
Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik. Gesetzl. gesch. Gardinenspanner.

Gesucht zu Mai ein

Lehrling

f. meine Bäckerei u. Konditorei.
L. Schomerus, Inn. Damm 2, Hofbäcker und Konditor.

Auserlesen

schöne Muster erhalten Sie franko, wenn Sie m. **Vertretung** bei **höchster Provision** in

Holzrouleaux, Jalousien 2c.

übernehmen.
Anton Tschauder jr.,
Friedland (Bresl.).

Gesucht per sofort od. 1. April einige nüchterne

Arbeiter

und unverheiratete

Fahrknechte

bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.
D. Kapers Nachf.,
Wilhelmshaven.

Elsfleth. Auf gleich ein **tüchtiger Malergehilfe.**
H. Bessels.

Ein tüchtiger

Schneider

welcher Lust hat, hier am Orte selbständig zu werden, kann ich mit viel Arbeit unterstützen.
Bochhorn. B. Schütte, Fkm.

Gesucht auf Ostern ein

Schreiber-Lehrling.

Rechtsanwalt Lohse,
Oldenburg.

Jüngerer Tapeziergehilfe auf sofort gesucht.
J. Degen Nachfolger,
Inn. Damm 15.

Gesucht tüchtiger
Rockarbeiter. —
G. Storck, Ziegelhofstr. 7.

Boitwarden bei Brake. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger

Knecht

von 16—19 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn.
Heinrich Addicks.

Esenshamm. Suche auf Mai **einen zweiten Knecht.**
K. Ulbers.

Gesucht zum 1. Mai ein durchaus zuverlässiger

Schreiberlehrling

für eine Baumaterialienhandlung in Oldenburg.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche sofort
2 Garten-Arbeiter.
Hinrichs, Eversten, Hauptstr. 9.

Oldenbrok. Ges. auf sof. ein **Schuhmachergeselle.**
W. Mönnich, Alte Kapelle.

Gesucht Malerlehrling.
H. A. Ehlers, Milchstr. 1.

Gesucht a. gleich, bald oder Mai ein **kl. Knecht.**
Näheres Mottenstraße 20.

Gesucht auf gleich ein tüchtiger

Tischlergeselle

bei dauernder Arbeit.
H. Siefken,
Weskampstr. 32.

Rastede. Gesucht auf sofort ein
Schneidergeselle.
W. Middendorf.

1 jg. Sattlergehilfe auf sofort.
G. Bolle, Oldenburg.

Neuenbrok. Gesucht a. Mai **ein Knecht**
v. 14—16 Jahren. **H. Böbken.**

Automobilführer. Jedermann wird technisch u. praktisch herangebildet. Bedeutendstes u. lehrreichstes Institut dieser Branche. Eigene Lehrwerkstätten. Tages- u. Abendkurse. Prospekt frei. Freier Stellennachweis im In- u. Ausl. Von Behörden bev. Automobilführer - Technik. „Elektra", Berlin, **Bremen,** Ostertorsteinweg Nr. 105 b.

Einige tüchtige, solide

Arbeiter

stelle ich per sof. od. später ein.
M. L. Reyersbach.

Gesucht ein **Malergehilfe.**
A. Nachtwey, Nordstraße 8.

Weibliche.

Kinderfrau zum Ausfahren für einige Stunden gesucht.
Frau A. Harms, Langestr. 49.

Ges. 1 **Aufwärterin** für einige Morgenstund. Augustastr. 25, ob.

Für gutbürgerlichen Haushalt (kinderl. Ehep.) in **Bremen** wird baldigst nettes **junges Mädchen** aus guter Familie, am liebsten vom Lande, z. Stütze der Hausfrau gesucht bei vollst. Familienanschluß u. Taschengeld. Waschfrau wird gehalten. Off. erbet. an **C. Frerking, Bremen,** Fitgerstraße 22.

Bremen. Auf gleich oder 1. Mai ein junges **Mädchen** f. alle Arbeiten. Dasf. wird auch im Kochen mit angelernt.
H. Laue, Meinkenstr. 51.

Für Laden und leichte Arbeit

junges Mädchen

für die Nachmittage gesucht.
Gaststraße 26.

Ordentliches zuverl. **Mädchen** bei gutem Lohn zum 1. Mai für das Haus gesucht. **Dr. Jacob, Bremen,** Wartburgstraße 8.

Brake. Gesucht zum 1. Mai d. J. für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt

e. junges Mädchen,

Salär nach Uebereinkunft.
Nähere Auskunft erteilt
K. Müller, Rechnungssteller.

Junges Mädchen

vom **Lande,** 15—18 J. alt, in kl. bürg. Haush. per **sofort gesucht.**
E. Albers, Bremen, Sedanstr. 102.

Ordentl. Mädchen für häusl. Arbeiten per sofort gesucht.
Fuchs, Bremen, Rhederstr. 2

Gesucht ein einfaches **junges Mädchen** nach Delmenhorst geg. Gehalt und Familienanschluß. **Waschfrau wird gehalten.**
Nachzufr. **Nordstraße 3a.**

Gesucht auf sofort
ein Stundenmädchen
im Alter von 14—16 Jahren.
Frau Kapt. Hasselmann,
Augustastraße 38.

Moordorf. Gesucht auf Mai
ein junges Mädchen
geg. Gehalt b. Fam.-Anschluß.
Frau Hillmer.

Weibliches Hauspersonal

jeder Art findet unentgeltlich auf bezahlte passende Stellung durch den
Hamburger Hausfrauenverein, Hamburg, A. B. C.-Straße 57.

Rastede. Gesucht
junge Mädchen
zur Erlernung der **Damenschneiderei** auf sofort.
L. Brink.

Mädchen für Küche u. Haus für kleinen Haushalt z. 1. Mai gesucht. Große Wäsche wird ausgegeben.
Nachzufr. Filiale, Langestr. 20.

Für einen kleinen Haushalt (3 erwachsene Personen) in Varel wird auf Mai eine

Haushälterin

gewünscht.
Jaberberg. G. Claus.

Rastede. Für einen hiesigen **Haushalt** zum 1. Mai ein jung **Mädchen.** Ein Dienstmädchen wird gehalten. Näheres durch Anfr. **Degen.**

Osternburg. Umständehalber zum 1. Mai ein **Mädchen** von 16 bis 18 Jahren, welches melken kann, am liebsten vom Lande.
Cloppenburgerstraße 45.

Zum 1. Mai ein

tüchtiges Alleinmädchen

für Küche u. Haus gesucht nach Hamburg in kleinen fein. Haushalt gegen hohen Lohn.
Zu melden Staugraben 9.

Ges. umständeh. z. 1. Mai ein zuverläss. Mädchen.
Scheller, Neuß. Damm 10b.

Ges. junges tücht. **Mädchen** f. Haus u. Küche b. h. Lohn a. sof.
W. Lindemann, Osternburg, Harmonie.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land".

Nummer 30. Sonntag, den 22. März 1908. 3. Jahrgang.

Frühlingsmorgen.

Kühl strich der Wind durch's feuchte Gras.
Fern schien ein heller Streif.
Betaut war Büchsenlauf und Glas
vom nassen Morgenreif.

Ich sah des Birkwilds Liebesspiel
am jungen Frühlingstag.
Ein feiner, weißer Nebel fiel.
Weit klang des Spechtes Schlag.

Fern rollt der erste Morgenzug,
verhallt mit langem Pfiff.
Vom Weidenstamm aus nahem Bruch
ein spätes Käuzchen rief.

Die Morgenkrähe träge zog
zum Wald mit schwerem Flug.
Im Osten stieg die Röte hoch.
Die alte Dorfuhr schlug.

Der Kiebitz pfiff im dunklen Moor,
strich scheu um Nest und Ei,
die Ente quarrt im hohen Rohr;
weither klang Hahnenschrei.

Der Fuchs schnürt leise durch das Ried,
äugt aus nach gutem Fang.
Als hoch die Morgensonne stieg,
die erste Lerche sang.

Walter Hofmann.

Ein Jagdmorgen an der Unterweser.

Skizze von Erich Schiff, Elsfleth.

Morgendämmerung. — —

Tiefes Schweigen ringsum — kein Laut stört den heiligen Frieden.

Die Natur erwacht aus ihrem kurzen, nächtlichen Schlafe. Mutter Sonne küßt den Saum der Erde und sendet ihre ersten milden Strahlen in die dunklen Schatten, die ehrfurchtsvoll dem schimmernden Lichte weichen.

Starr und dunkel liegt der Fluß da in träger Ruhe, nur das kleine, grüne Boot schwankt hin und her unter dem sanften, frischen Morgenwinde.

Wir stehen am Ufer, der Freund und ich, ausgerüstet zur Jagd, und schauen hinüber nach dem kleinen Eilande, das vor uns liegt in grauer Verschleierung, tot und eintönig, trotz der schwarzen, knorrigen Weidenstämme, die verschwommen hervortauchen aus dem massigen Grau.

Schweigend besteigen wir das Boot und tauchen die schlanken Ruder geräuschlos in die schwarze Flut, auf der wir langsam vorwärts gleiten.

Kleine Nebelwölkchen huschen umher, hier und dort, trennen sich zitternd vom Wasserspiegel und steigen empor zur Höhe, befreit vom ihrem Amte, die nächtlichen geheimnisvollen Spiele des Wassergottes und der liebreizenden Nymphen mit dichtem Schleier zu verhüllen. —

Mählich weicht die Finsternis dem drängenden Lichte, bis die Strahlengöttin in glutrotem Gewande siegend ihr goldiges Haupt am Horizont erhebt und die Welt durchflutet mit ihrem lichten Glanze.

Wir landen an der Insel und stehen einen Augenblick gebannt unter dem Eindruck des prächtigen Naturschauspiels — dann ein frisches „Weidmannsheil!", und der Freund pirscht sich hinein in das üppige, grüne Schilf.

Ich folge ihm langsam, die Flinte schußbereit, über mir den lachenden, blauen Himmel, vor mir, zur Seite, hinter mir endlos das Schilf! — —

Natur, freie, schöne Natur, dein treuester Sohn ist zurückgekehrt in deine Arme! Die Brust dehnt sich weit aus unter deinem warmen, frischen Lebensodem, das lachende Auge strahlt den hellen Sonnenglanz wieder. Fern von den engen, staubigen Straßen der Stadt, wieder bei dir, Mutter Natur! Aus dem Zwange, aus den Kleinlichkeiten des täglichen Lebens zurückgekehrt in deine große, beglückende Freiheit!

Süßer Friede, der hier seine Stätte hat auf dem einsamen Eilande. Dort der versteckte kleine Platz am Priel, auf dem ich so oft wartend gesessen habe, stundenlang — das winzige Stückchen Erde, das mich gelehrt hat, dich zu verstehen, deinen beglückenden, befreienden Odem in mich aufzunehmen, Mutter Natur! — — —

Rrrrrr! — Ein Schoof wilder Enten bricht schnatternd aus dem Schilf, in guter Schußweite. Ich schlage an und — setze wieder ab. Nur nicht schießen — noch nicht! Nicht den erhabenen Frieden stören dieser armseligen Beute wegen!

Träumen möcht ich, ja träumen — nur einen Augenblick! Einen Augenblick in jener weiten Ferne weilen, wo nur die Seele lebt, entrückt der Welt mit ihrer Alltäglichkeit.

Nur einen Augenblick! — —

Der stille Friede des kleinen Plätzchens findet seinen Widerhall in meiner Brust. Nur gute und liebe Bilder der Vergangenheit schweben meinem Geiste vor, rein und wolkenlos liegt das Leben vor mir, wie der blaue Himmel über mir.

Strich um Strich ist die Sonne höher gestiegen, schon fühle ich, wie die Schatten der Schilfspitzen, so oft ein frischer Hauch über das Ried streicht, auf meinem Gesichte spielend hin und her huschen.

Plötzlich schreckt mich ein Rascheln und Knacken im Schilf aus meinen Träumen, über mir beginnt's zu rauschen — ein Reiher schwebt in mächtigem, ruhigem Flügelschlage über meinen Ruheplatz dahin, empor zur wolkenlosen Höhe.

Wie ein Hohnschrei klingt mir sein kurzer, heiserer Ruf in die Ohren, wie ein Hohnschrei auf die armen an der Scholle klebenden Erdenbewohner, deren Bereich er sich mit kühnem Fluge entzieht.

Glücklicher Vogel! — —

Da ein Schuß! — Ein zweiter!

Der Reiher steht einen Augenblick in der Luft, überschlägt sich, taumelt in langer Spirale zur Erde nieder und stürzt krachend neben mir ins Schilf.

Das ist für mich der Mahnruf der Wirklichkeit, der blitzschnell die trügerischen Traumgebilde verscheucht!

St. Hubertus hat mich wieder!

Ich packe die Flinte und pirsche mich spähend vorwärts, über mir den lachenden, blauen Himmel, vor mir, zur Seite, hinter mir endlos das üppige, grüne Schilf. — — — —

Patent und Einfall.

Ueber einen tiefen Taleinschnitt sollte eine Brücke gelegt werden, und als man die Bewerbung ausschrieb, meldeten sich ihrer zweie, die sich vermaßen, das Ding zu bauen.

„Was für Papiere hast Du vorzuweisen?" fragte man den ersten.

„Ich kann gar nichts vorweisen," erwiderte er. „Meine Papiere sind mir einmal verbrannt. Aber ich habe einen Einfall."

„Weiter nichts?"

„Nein, weiter nichts."

„Und was hast Du?" fragte man den zweiten.

„O, ich habe ganz ausgezeichnete Papiere," entgegnete dieser stolz.

„Schön! Und hast Du auch einen Einfall?"

„Nicht nur einen! Ich beherrsche die Einfälle aller Meister, die vor mir gewesen sind. Seht her, dies mein Patent kann es mir bezeugen," — und es war wirklich ein sehr gutes Zeugnis.

Schon wollte man diesem ausgezeichneten Manne die Brücke zu bauen geben; da war aber ein absonderlicher Pfiffikus, der sagte: „Ich schlage vor, doch noch eine Probe zu machen. Dieser soll sein Patent und jener seinen Einfall über die Kluft legen, da werden wir am besten sehen, wer bauen darf."

So geschah es, und siehe, der Einfall reichte von dem einen Rand zum andern, aber das Patent war zu kurz.

Georg Ruseler.

Beim Einsiedler von Immer.

Hasen-Ahlers.

Eine Winterlandschaft, wie sie stimmungsvoller nicht sein kann. Glitzernder, blitzender Schnee auf Baum und Strauch, auf jedem Zweig und Halm. Diese über Nacht gewirkte Decke breitet eine greisenhafte Ruhe über das weite Heidefeld. Die im Sommer hell lachende Erika sitzt jetzt schwarzbraun und verkrüppelt unterm Schnee. Wagt kaum, den Blick zum metallisch schimmernden Wolkenhimmel zu richten. Verschneit sind auch die Wege, auf denen im Sommer manch leichter Fuß dahinschritt. Kaum ist die Spur eines Wesens zu finden.

Von dem breiten Heidwege führt ein schmaler, aufgeworfener Damm abseits in die von kleinen Kiefern bewachsene Heide. Spuren von großen, plumpen Menschenfüßen haben den Weg des Wanderers gezeichnet. Vor einem kleinen Häuschen verschwinden sie.

An der Haustür, die einer Stallseitentür ähnlicher ist, steht in vielfacher Wiederholung geschrieben: Hasen-Ahlers. Hier wohnt also der berühmte Wilddieb Hasen-Ahlers, geboren am 14. Oktober 1830 zu Klattenhoff, der als ausgezeichneter Schüler die Schule zu Brettorf besucht hat, wie in der Selbstbiographie dieses Mannes, die er mir im Manuskript anvertraut hat, geschrieben steht.

Ein beklemmender Dunst dringt durch die Türspalte und die zerbrochenen Fenster, die mit alten Lappen notdürftig verstopft sind, uns umlagert das etwa 5 Meter lange und 3 Meter breite Haus, dessen Spitzdach aus Stein, Eisen und Zement hergestellt ist. Aus dem Schornstein — einer Tonröhre — quillt ebenfalls Rauch hervor.

Hasen-Hinnerk ist also daheim. Ich öffne die Tür, kann aber anfangs nicht sehen und sprechen, des undurchdringlichen Qualmes wegen. Da tönt mir schon eine Stimme entgegen: „Kumm man rin!" „Ja, wo sünd Se denn?" „Ach, ick bün so krank; ick läg to Bedd," antwortet Hinnerk in weinerlichem Tone. Endlich entdecke ich ihn. In der einen Ecke des Häuschens hat man

Alle Kugeln treffen nicht.

(Nachdruck verboten.)

„Die Chaussee läuft fast schnurgerade aus. Sie sehen hier auf der Karte das erste Dorf. Nach Meldung des 14. Ulanen-Regiments ist dasselbe unbesetzt; etwa 4 Kilometer weiter liegt das Städtchen Laigle. Die Nachrichten, ob Laigle besetzt ist, lauten unbestimmt, jedenfalls passieren Sie mit Vorsicht und suchen Sie sich dort über die Nähe des Feindes, über die Stärke und den Anmarsch zu informieren. Sollten Sie keine zuverlässigen Nachrichten erhalten, so reiten Sie noch bis zu dem ca. 3 Kilometer entfernt liegenden Cherville vor. Hinter Cherville beginnen große Waldungen. Dieselben sind nur durch einzelne Patrouillen zu bereiten. Sie selbst bleiben in Cherville, wo ich etwa einundeinhalbe Stunde später mit der Schwadron eintreffen werde. Zuverlässige Nachrichten sind mir sofort entgegen zu senden." —

Dies waren die Worte, welche der Rittmeister frühmorgens an mich richtete, während er selbst in seinem noch fast dunkeln Quartier, halb angezogen, auf dem Bettrand saß und seinen Kopf zwischendurch in ein fragwürdiges Waschgeschirr, welches sein Bursche ihm vorhielt, tauchte.

Meine sechs Dragoner saßen bereits im Sattel und erwarteten mein Kommando zum Abreiten.

Die Schwadron sollte in einer halben Stunde ausrücken. Einzelne verschlafene Leute kamen in der Dämmerung mit ihren bepackten Pferden angezogen. Der Schwadronswagen stand bereits angeschirrt. Dragoner mit noch brennenden Stalllaternen schleppten aus einer naheliegenden Scheune Stroh herbei und beluden und verschnürten einen requirierten Ackerwagen, vor dem ein halb blinder, dicker Franzosenschimmel traurig seinen Kopf hängen ließ.

Kein Hahn krähte dem beginnenden Tag entgegen, kein Hund bellte, kein Eingeborener ließ sich sehen.

Ein Ordonnanzreiter klabasterte gerade zur entgegengesetzten Seite des Dorfes hinaus.

Neben meinen Leuten wartete noch abgesessen eine etwa gleichstarke Offizierspatrouille. Der Führer derselben verabschiedete sich vom Rittmeister, welcher jetzt selbst, gestiefelt und gespornt, aus der Türe seines Quartiers trat und den bereits wartenden Wachtmeister heranwinkte.

Ich klappte meine Karte zusammen, schwang mich aufs Pferd und trabte, Spitze vor, rasch aus dem Dorfe hinaus.

„Aufsitzen!" hörte ich die Stimme des Offiziers der zweiten Patrouille, welche dicht hinter mir folgte, aber dann gleich links abbog und in wenigen Minuten aus Gesichtsweite verschwunden war.

Vor dem letzten Hause standen die Blaukittel, Hände in den weiten Harmonikahosen, eifrig disputierend. Ein Ausspucken, ein halblautes „merde" und ein giftiger Blick sollten wahrscheinlich uns gelten. Das Wetter war bewölkt, aber trocken und nicht nebelig; in der Nacht hatte es etwas gefroren. Es ritt sich außerordentlich angenehm, ich fühlte mich sehr frisch und wohl und ließ die Pferde rasch vorwärts traben.

Nach dreiviertel Stunden tauchte der erste Kirchturm hinter der Chausseehöhe auf. Einen Moment Halt. Die Spitze verschwand wieder, und nun ging es rasch bergab durch ein kleines Dörfchen, welches vollständig ausgestorben schien. Gegen ½10 Uhr näherten wir uns Laigle; größere Vorsicht war nötig, ehe ich ein- und durchritt. Aber auch hier schien alles ruhig zu sein. Wenige Leute steckten ängstlich den Kopf zum Fenster hinaus, zogen ihn aber bei unserer Annäherung sofort zurück. Vor einer Wirtschaft, die mir mehr belebt zu sein schien, hielt ich an, um mich zu erkundigen. Die sehr resolute, echt französische Gastgeberin erklärte mir in nicht endenwollender Rede, daß es weit und breit keine französischen Soldaten gäbe, wovon ich natürlich nur verstand: „Rien du tout, Monsieur, nix de soldat francais." Aber ein Glas „du vin rouge", welches sie mir unaufgefordert anbot, nahm ich gern an und steigerte meine Hochachtung vor der vollbusigen, schwarzäugigen Dame. Auf meine Frage: „aussi pour les dragons, ma belle madame?" kreischte sie in den höchsten Tönen: „Henri, une Bouteille!" Ein dienstbarer Junge erschien, und meine Leute wurden nicht minder gastfreundlich bewirtet. Die vier und seitwärts gesandten Dragoner kamen zurück und meldeten „alles ruhig".

Also vorwärts! Bald fiel die Straße tief ab, um dann wieder zu steigen. Im raschen Trabe war die Höhe erreicht; etwa 1500 Meter vor uns lag die Ortschaft, in welcher ich die Schwadron erwarten sollte. Es war inzwischen 11 Uhr geworden. Einige hundert Meter dahinter wurde der Horizont durch ausgedehnte Waldungen begrenzt, rechts vom Orte zog sich ebenfalls eine Waldzunge hin. Mit der nötigen Vorsicht näherten wir uns; aber auch hier schien alles gefahrlos zu sein. Mein erstes war, mich des Maires zu versichern, aber Monsieur le Maire hatte sich aus dem Staube gemacht oder versteckt, genug, er war nirgends zu finden.

Zu finden waren überhaupt nur wenige alte Leute und Kinder, und diese machten so dumme Gesichter, als ich um Auskunft bat, daß ich alles weitere Fragen aufgab und meine eigenen Vorsichtsmaßnahmen traf. Schon vorher hatte ich Patrouillen in den Wald und an die Lisière entsandt. Alle kamen wieder, ohne etwas gesehen zu haben. Einen Mann beorderte ich an den Eingang des Dorfes, zwei Posten an den Ausgang nach dem Walde zu. Zwei Mann blieben im Dorfe halten, um die wenigen Häuser zu beobachten.

Ich selbst ritt mit Dragoner Brunken links durch einen Feldweg nach einem abgelegenen Vorwerk. Das Vorwerk, ein großes Gehöft mit verschiedenen Wirtschaftsgebäuden, lag wesentlich höher als Dorf und Chaussee, und ich hoffte, von dort eine weitere Umschau zu haben und vielleicht auch andere Menschen zu treffen. Rings herum herrschte tief-

Landesbibliothek Oldenburg

eine Bettstelle aus Stein hergerichtet. Dort ist Has' Ruheplatz. „Donnerwetter," sage ich, „paraplüi! Hasen-Ahlers ut'n Stüh! Wo ist nu?" „Ja, ick wer woll bold dod gahn."

Und der berühmte Wilddieb beginnt mir seine ganze Lebens- und Leidensgeschichte zu erzählen: Von der Jugendzeit, seiner verunglückten Liebe, seinen Soldatenjahren, der Schlacht bei Langensalza, seiner Tätigkeit in Bremen. Hier hat er einmal bei einer Schlägerei fünfzehn Mann, die alle mit Dolchen auf ihn eindrangen, mit seinen Holzschuhen niedergeschlagen. Für diese Tat sind ihm 150 ℳ Belohnung geworden. Seit 1885 wohnt er in Immer. Während dieser Zeit ist ihm dreimal sein „Schafkoven", wie Hinnerk sein Tuskulum zu bezeichnen beliebt, abgebrannt. Beim letzten Brande wäre er fast ums Leben gekommen, weil er an einem „innern" Brande schwer daniederlag.

Während er mir dieses alles haarklein erzählt, — es führt zu weit, wenn ich seine Erlebnisse ausführlicher wiedergeben will — halte ich in seinem feuersichern trauten Heim, das ihm nach dem letzten Brandunglück von der Gemeinde erbaut worden ist, Umschau. Den landläufigen Begriff „Bett" kann man beim besten Willen nicht auf sein Lager anwenden. In der Bettstelle liegt Stroh, das Has' hin und wieder mit einer Forke, die friedlich, im Verein mit Spaten, Gewehren und Sense neben ihm in der Bettstelle steht, aufschüttet. Ein alter, zerrissener Teppich ist seine Decke. Undefinierbare Zeugfetzen dienen als Unterlage. Vor dem „Bett" steht eine Kiste, deren Schätze er mir zeigt: Ein halbes Dutzend Enden verschimmelter Wurst umkränzen ein zerrissenes Gesangbuch, das Hinnerk als Bibel bezeichnet. Links von der Tür steht ein Tisch, bedeckt mit allen möglichen und unmöglichen Sachen. Zwischen gespaltenem Holz und Stroh liegen ein angeschnittener Kohlkopf, ein Packen Kunstbutter und eine halbe Blutwurst. Guten Appetit! Auf dem Herde rechts brennt ein Holzfeuer. Der Rauch zieht erst durch den ganzen Raum, bis er das Loch im Dach findet. Vor dem Herde auf einem Dreifuß brodelt der Mittagstopf. Inhalt: Halbgeschälte Kartoffeln und eine Scheibe Weißkohl. Ueber alles gibt Hasen-Ahlers bereitwilligst Auskunft. Ganz naiv erzählt er mir, daß er eine lebende Kadaver-Vernichtungsanstalt sei.

Wenn man diese Goliathsgestalt mit dem struppig-umrahmten Gesicht, die jetzt freilich schon das Alter spürt, ansieht — Ahlers ist wirklich brustleidend, aber ins Krankenhaus geht er nicht gern, dort wohnt die Freiheit nicht —, so möchte man fast Furcht vor ihm haben. Aber in Wirklichkeit ist Has' der harmloseste Mensch der Welt. Wenn in seinem Hasenlied steht: „Er hat so manchem Hasen, und das ist keine Mär, das Leblicht ausgeblasen, mit seinem Mordgewehr," so trifft das nicht ganz zu. Geschossen hat er weniger, desto mehr in der Schlinge gefangen. Für diese seine Großtaten hat man ihn, nach seiner Aussage, 59 mal mit Geld oder Gefängnis bestraft. Dreißig Gewehre will er dabei losgeworden sein. Jetzt aber hat er das Wildern eingestellt. Die letzte Strafe — elf Monate in Vechta — hat ihm nicht behagt. Wenn er früher manchmal sich absichtlich erwischen ließ, um gut durch den Winter zu kommen, so will er jetzt doch lieber Feuerholz zerkleinern u. a. m. Auf Befragen, wie er seinen Unterhalt erwerbe, erzählt er mir von seinem Bundholzhandel. Früher hatte er Pferd und Wagen. Das Pferd ist ihm gestorben. Vom Wagen liegen die Räder in der Heide. Aber Hühner und einen Hund will er sich im nächsten Sommer wieder anschaffen. Hinnerk ist vielen von den Krammärkten her bekannt, wo er als sehenswerte Persönlichkeit auftrat. Aber auch dies Geschäft gefällt ihm nicht mehr. Der Bremer Freimarkt hat ihm den Rest gegeben: „Ick kann dat ni mehr utholen in all' den Tabaksqualm. Denn möt ick' dor ok ümmer mien Leed singen, sobäl rümloopen un ümmer Beer mitdrinken." Und dabei ist er dem Alkohol gar nicht so gram. Oftmals sieht man ihn in die Wirtschaft gehen, um eine Flasche zu holen. Für einen Schnaps exerziert und singt er vor den Gästen. Auf seine Toilette legt er kein großes Gewicht. Es kommt vor, daß er mit einem irgendwo erhaltenen Unterrock über den Schultern und in der Unterhose auf der Straße promeniert. Seine klobigen Schuhe sind mit Bindfaden zugebunden.

Das ist Hasen-Ahlers, von dem so viele Schnurren und Mären kursieren, die ihm aber fast alle angedichtet sind. Ein origineller Mensch ist er — pathologisch —.

Ich vertröste Hinnerk auf den besseren Sommer und nehme Abschied.

Rings um das Häuschen Heidekraut, das seine Köpfchen sehnend aus dem Schnee hervorsteckt, hoffend auf den Sommer, wo es wieder blühen kann. Ein Bild des Mannes, der darinnen ist. Auch über ihn kommt allmählich die winterliche Decke. Sein spärliches Haupthaar und sein Bart sind weiß. Die Magerkeit deutet auf Verfall seiner Kräfte. „Wenn ick dod bliew, kam ick dor baben hen. Ick heff jo numms wat dahn," sagt er. Und doch bleibt er gern hier unten. Auch er hängt am Leben, er, der gleich der Kiefer in der verschneiten Heide in seinem Heidehäuschen sitzt, hoffend und harrend auf den besseren Sommer, der auch für ihn durch den Fremdenverkehr, eine Blütezeit ist! Auch hier Wille zum Leben unter der Schneedecke.

Heidjer.

Frühlingseinzug.

Der Winter ist vergangen,
Der Frühling, er zieht ein.
Die ersten Blümlein prangen
Im warmen Sonnenschein.

Die Lerchen und die Schwalben,
Die Drossel und den Star,
Man hört sie allenthalben,
Die munt're Vogelschar.

Sie schmettern ihre Lieder
Aus voller Kehl' und Brust.
Der Frühling kehrt jetzt wieder,
Bringt Lieb' und Lebenslust.

C. L.

Vareler Spukgeschichten und Sagen.

IV. (Schluß.)

Es liegt nicht in meiner Absicht, alles aufzutischen, was an Aberglauben und Sagen in und über Varel existiert. Papageienhaftes Nachplappern ist just nicht mein Geschmack. Deshalb beschränkte ich mich bisher im wesentlichen auf das Material, welches einiger Erläuterungen bedurfte, um in seiner wortkargen Ueberlieferung unserer Zeit verständlich zu werden. Das von mir nicht Erwähnte findet der Interessent ziemlich vollständig in dem rühmlichst bekannten, schon öfter zitierten Sammelwerke L. Strackerjans. Es kommen da hauptsächlich noch drei Stellen in Betracht: I, § 155 c (Der Tod eines Kindes spukt vor); I, § 247 k (Der wilde Jäger); II, § 510 b, ausführlich I, § 158 l (Türken bei Varel spukweise gesehen). Eine weitere, der Landgemeinde Varel angehörige Sage sei im folgenden wiedergegeben. Die Mär vom Riesen im Rapelsburg erfordert zwar keine Deutung, sie ist durchaus nicht dunkel, vielmehr noch heute in voller Frische lebendig, hat sich sogar seit Strackerjans Aufzeichnung (II, § 511, ausführlich I, § 258 l) weiter entwickelt. Aber gerade dieser Umstand veranlaßt zu näherem Eingehen.

Die Wapel, die heute nur Kleischiffe befahren, war der Tradition nach einst bis Coemeforde (Koneforde ist die alte Schreibweise; gedeutet als „Kahnfahrt") wirklich schiffbar.*) Zu dieser Zeit lebte im Rapelsgebirge ein Riese, dem der Berg seinen Namen verdankt.**) Kein Schiff auf dem unsernen Flusse, kein Reisender auf der nahen Landstraße waren vor dem frechen Räuber sicher. In seiner mit einem mächtigen Steine verschlossenen Höhle lag der Fürchterliche beständig auf der Lauer. Damit ihm ja nichts entgehe, hatte er die Chaussee mit einem Faden überspannt, der bei jeder Berührung eine in der Höhle angebrachte Klingel ertönen ließ. Die erschlagenen Menschen verzehrte Monsieur Rapel zum Frühstück, die geraubten Güter kamen in die Niederlage. Wie die meisten Junggesellen ward auch er des Alleinseins müde. Er angelte sich eine Lebensgefährtin, nicht auf dem beliebten „nicht mehr ungewöhnlichen Wege", sondern kurzerhand durch Raub. Allein der Verlust der Freiheit, und der Kummer über die fatalen Allüren ihres Gemahls, der die Geschenke Freund Adebars stets auffraß, warfen Frau Rapel am Ende aufs Krankenlager. Da ward selbst des Riesen hartes Herz weich, er gestattete schließlich der langsam Genesenden zur Erholung eine Sonntagspromenade nach Varel. Zuvor mußte sie einen fürchterlichen Eid schwören, daß sie zurückkehren und außerdem keinem Menschen den bisher unbekannt gebliebenen Aufenthaltsort Rapels verraten werde. Wir sehen, Rapel war ein noch größerer Esel als Unmensch. Er hatte von weiblicher Schläue nicht die blasseste Ahnung. Die beurlaubte Ehehälfte hielt zwar formell den getanen Eid, sie erzählte ihr Schicksal keinem Menschen, wohl aber der Kirchenmauer, und das zu einer Zeitt, wo die Kirche gerade ausging. Frau Rapel kehrte auch heim nach dem feudalen Höhlenschloß, doch nicht, ohne den zurückgelegten Weg durch ausgestreute Erbsen kenntlich zu machen. Und nun trat der Vareler Landsturm in Aktion. Die Höhle ward heimlich umstellt, und als der Riese am Abend seine Haustür aufschloß, will heißen den Stein beiseite schob, um nach dem Wetter zu sehen, segnete man seinen Ausgang mit einem Bottich kochenden Wassers, um den ob solcher Ovation etwas Perplexen alsdann mit kaltem Blute und scharfem Degen völlig abzuschlachten. „In der Höhle fand man unermeßliche Schätze, aber auch eine große Menge von Menschenknochen und Totenschädeln, welche alle reihenweise aufgestellt waren. Die Höhle im Rapelsberge ist eingestürzt, der Stein aber, der sie verschloß, soll noch dort liegen."

So endet die Darstellung Strackerjans, dessen Gewährsmann offenbar nicht genügend orientiert gewesen ist. Der Stein lag schon damals nicht mehr am Rapelsberge, konnte nicht da liegen. Der Riese nämlich warf ihn mit dem letzten Aufwand seiner Kraft nach seinen Widersachern. In der Hast zielte er etwas zu hoch, der Koloß verfehlte das Ziel und flog bis nach dem eine gute halbe Stunde entfernten Ort Rosenberg, wo er noch heutigentags auf dem Grundstück des Landmanns B. liegt. Ein Glück für den Vareler Landsturm von Anno dazumal, daß der Wurf daneben ging. Es war nämlich ein niedliches Steinchen, das einer ganzen Kompagnie hätte den Garaus machen können. Wer's nicht glauben will, der pilgere gen Rosenberg und schaue sich den Findling an. Teilweise gesprengt, ragt er zwar nur wenig noch aus dem Boden hervor, aber das untere, im Erdreich verborgene Ende hat man überhaupt noch nicht zu Gesicht bekommen, wiewohl schon „so tief wie die Stube" nachgegraben wurde, um mich der Worte des glücklichen Riesenspielzeugbesitzers zu bedienen.

Es sei darauf hingewiesen, daß unsere Sage mit der der vom Mordkuhlenberge*) im Dammer Hügelland in in allen wesentlichen Punkten übereinstimmt. Eine genauere Untersuchung der Zusammenhänge und Beziehungen beider Sagen ist hier nicht am Platze. Das Motiv von dem geraubten Weibe, das den Ort seiner Gefangenhaltung durch Markieren des dahin führenden Weges mitzuteilen strebt, kehrt übrigens noch in einer dritten, der Bauerschaft Molkenstraße, Gemeinde Bakum, zugehörigen Sage wieder (Strackerjan I, § 152 d).

Die Gegend von Neuenwege muß, der Tradition zu glauben, ehemals ein wahres Dorado für Räuber gewesen sein. Es ließe sich hierüber mehr sagen. Mit geheimnisvoller Flüsterstimme weiß der oder jener graupöpfige Alte von den „Säben Bösen" zu berichten, die in sieben Hütten auf Rosenberger Flur hausten. Aber man tut besser, zu schweigen. Die Rosenberger von heute mögen den „dummen Snack" nicht hören. Und ich verspüre herzlich wenig Neigung, meine Jacke unter erschwerenden Umständen ausklopfen zu lassen, d. h., solange ich sie auf dem Leibe habe.

Ernst Wagner.

*) Zuerst veröffentlicht von Nieberding in den Oldenburg Blättern 1817. — Strackerjan II, § 356b.

*) Zur Geschichte der Wapel vgl. Sello, der Jadebusen (S. 12 und das beigegebene Kartenmaterial).

**) Wer durch die Bauerschaft Neuenwege spaziert, wird, falls er gute Augen und ein wenig Phantasie besitzt, den Rapelsberg unschwer in einem rechtsseitig der Oldenburger Chaussee gelegenen Sandhügel erkennen. Der Hügel soll früher „ziemlich hoch" gewesen sein, was hierzulande nicht viel besagen will. „Weltgeschichtliche" Bedeutung erlangte er gelegentlich eines Manövers in den 60er Jahren (1864 ?), wo er oldenburgischer Artillerie als Stützpunkt diente.

Rätsel-Ecke.

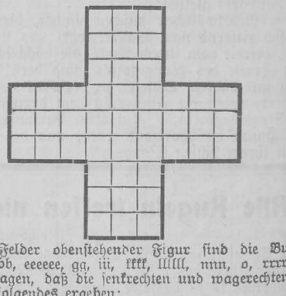
Scharade.

Eins-Zwei, gezwungen zur Dienerschaft,
Vollbringt uns manch' Drittes durch seine Kraft.
Doch kann auch — wie wir es vom Dichter hören —
Eins-Zwei all' unser Drittes zerstören.

Das Ganze hat mancher schon gerne gesehn
Im Sommer, so etwa um neun oder zehn;
Es streut uns zwar Perlen und Edelgestein,
Doch heimst diese Schätze kein Sterblicher ein.

m.

Kreuzrätsel.



In die Felder obenstehender Figur sind die Buchstaben aaaaaa, bbbbbb, eeeeee, gg, iii, kkk, llllll, nnn, o, rrrr, ss, so derart einzutragen, daß die senkrechten und wagerechten Reihen gleichlautend folgendes ergeben:

1. Ort in Bayern. — 2. Republik in Amerika. — 3. Raum, welcher gesellschaftlichen Zwecken dient.

Ergänzungsrätsel.

. a. d. a.. w..r .r.a..t,
B..k..d' e. .o.d.r Z.g.n;
N.. t.a.h.e, W..r.e.t j..t.
.i. m.l..m W.r. .u j.g.n!

Bilderrätsel.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Des Logogriphs: Hosen, Rosen.
Des Arithmogriphs: Kuh, Laura, Ast, Uhu, Saul, Grau, Rott, Oblau, Tara, Hall. — Klaus Groth.
Des Bilderrätsels: Schlichten geht über richten.

Stille. Während ich langsam von der Dorfseite in den Hof des Gehöfts reite, sehe ich, wie in aller Gemütsruhe zwei Rothosen, ohne Waffen, aber schwer mit Säcken beladen, die entgegengesetzte Pforte verlassen. Die Kerle mußten von unserer Nähe keine Ahnung haben. Ich dachte „Marodeure". Im Nu riß ich meinen Gaul herum, jage rechts um das Gehöft herum und rufe Brunken zu: „Links herum, die müssen wir fangen!" Aber nun waren auch wir entdeckt. Säcke fortgeworfen und Beine gemacht, fliegen die beiden dem Walde zu.

Ich bin der nächste, schneide dem einen den Weg ab, während der andere im Gebüsch verschwindet, und fasse ihn gerade beim Kragen, als mir „Sergeant, aufpassen!" vom Dorfrande zugerufen wird. Im selben Augenblick knittert und knattert es ringsum los und die Kugeln pfeifen mir hageldicht um den Kopf. In der Hitze der Verfolgung hatte ich nicht bemerkt, wie plötzlich an der ganzen Waldlisière Rothosen aufgetaucht waren.

Den Gefangenen fliegen lassen und zurück! Brunken hatte bereits glücklich die Chaussee erreicht und jagte gerade mit den anderen jenseits aus dem Dorfe, denn auch dort schien es plötzlich von Rothosen zu wimmeln. Zurück konnte ich nicht, dort verlegte mir eine ganze Schützenkette den Weg. Im Fluge erkannte ich, daß mir nur noch zwischen dem Vorwerk und dem Dorfe eine Oeffnung zur Flucht blieb; aber hier versperrte ein breiter Graben, den ich vorher vorsichtig über die Brücke passiert hatte, ein weiteres Vorwärtskommen. Trotz weichem Ackerboden und schlechtem Absprung erreicht mein braver Gaul glücklich das jenseitige Ufer. Nun habe ich Dorf und Vorwerk zwischen mir und den Feinden, aber der weiche Boden hängt meinem Pferde wie Blei an. Vor allen Dingen muß ich so schnell wie möglich die Chaussee erreichen, dann habe ich freie Bahn. Eine klatschende Ohrfeige macht mich fast besinnungslos, der Helm fliegt mir halb vom Kopfe, bleibt aber halb an der Kette hängen, warmes Blut rinnt mir ins Gesicht. Hinüber über den Straßengraben, gerade hinter den letzten Häusern des Dorfes. Da stehen wie aus dem Boden gewachsen drei oder vier Franzosen vor mir. Den ersten überreiten, dem zweiten einen mit der Plempe überziehen, und hafte nicht gesehen, nun die Chaussee bergan geraft, war das Werk einer Minute. Ein wahnsinniges, aber für mich ergebnisloses Kugelgezwitscher ertönt oben über mir, aber nun bin ich glücklich über die Straßenhöhe, meine Feinde sind weit zurück. Einzelne verirrte Kugeln trillern noch sachte seitwärts. Aber wie sah ich aus? Eine Kugel hatte mir den Helm vom Kopfe geschlagen, derselbe hing hinten und schnürte mir fast den Hals zu, eine allerdings höchst unbedeutende Schramme am Kopfe ließ mir das Blut in die Augen laufen, ich konnte kaum noch sehen. Mein Pferd sah schlimmer aus; es war in Schweiß und Blut gebadet durch zwei Streifschüsse, die sich aber Gott sei Dank als gutartig erwiesen.

Ohne zu wanken, hatte mich das treue Tier bis hierher getragen und hätte mich auch in demselben Tempo weiter gebracht.

Ein langgezogener Ton schallte mir von weit entgegen. Bald blitzende Helme rechts und links der Chaussee. Wenige Minuten, und ich fliege zwischen den ersten Blauen hindurch.

Halb ohnmächtig sinke ich herab. Mein treues Tier wiehert vor Schmerz und Freude laut auf.

Die Wunde erwies sich als vollständig belanglos und hinderte mich nicht, meinen Dienst weiter zu versehen.

Einige Tage später waren auch Roß und Reiter wieder vereint, um die Feinde aufs neue aufzusuchen.

Von den auf mich abgegebenen Schüssen hätte eine ganze Schwadron lahmgelegt werden können.

B.

Landesbibliothek Oldenburg

J. H. Böger, Oldenburg, Achternstr. 17, Fernruf 389, Betten- und Aussteuer-Geschäft,
nur gute, fehlerfreie Ware zu niedrigsten Barpreisen.

Gemeindesache.
Osternburg. Zur Ausverdingung der gewöhnlichen Unterhaltung der Gemeindewege in der Gemeinde Osternburg ist Termin auf
Freitag, den 27. März d. J., nachm. 4 Uhr, in C. Henkes Wirtshause hiers. anberaumt.
Der Gemeindevorsteher:
Dählmann.

Geschäfts-Verkauf
wegen Krankheit eines Mitinhabers.
Das seit ca. 50 Jahren unter der Firma **C. G. v. Oterendorp, Norderney,** bestehende
Fisch-, Geflügel-, Wild-, Butter- und Delikatessen-Geschäft
en gros & en detail
mit großer, neueingerichteter Kühl-Anlage — Durchschnitts-Umsatz der letzten drei Jahre 183 776 ℳ — soll zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Sichere Existenz für einen jungen fachkundigen Anfänger. Anfragen sind zu richten an den **Mitinhaber der Firma Karl v. Oterendorp, Norderney.**

Pächter D. Meyer, Streek, auf Dammermanns Stelle hat noch
6000 Pfd. Roggenstroh
zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an Meyer wenden.
Osternburg.
Georg Maas & Hinrichs, Auktionatoren.

Holländische Schalotten zum Pflanzen bei
Beyer, Ecke Haaren-Mottenstr.

Westerholtsfelde. Z. vkf. 1 gute **fette Kuh.** **Johann Hinrichs.**

Guter Portwein,
in Demijohn von 5 und 10 Liter, per Liter ℳ 1.10, per Fl. 90 ₰.
Marca-Italia,
p. Fl. 60 ₰, 10 Fl. ℳ 5.50.
Deutscher Rotwein,
vorzügl. Tisch- und Gesellschaftswein, p. Fl. 80 ₰, 10 Fl. ℳ 7.00.
Echter Samos,
per Fl. von 70 ₰ an.
Liköre,
per Fl. von 50 ₰ an.
Ferner **Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Dessert-Weine,** sowie sämtliche **Spirituosen** in jeder Preislage empfiehlt
Aug. Scheelje,
Donnerschweerstr. 28.
Fernspr. 322. Weinhandl.

Tausende **Eheleute**
sind sorgenfrei durch meine hygien. Erfindung (patentamtl. gesch.). Gold. Medaille, Ehrenkreuz u. Ehrendiplom. Stück jahrelang brauchbar, 2 ℳ. Aufklärung gratis. **H. Engelhardt, Berlin 31, Bergstr. 80.**

Gardinenspanner, auch leihweise.
J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 47.

Herrschaftl. Hof
in Holst. Schweiz, 308 Morg. Weizenboden, neue Gebde., 9 Pferde, 40 Rindv., 70 Schweine, f. 140 000 ℳ mit allem Invt. bei kl. Anzl. z. vkfn.
J. Höppner, Altona, Schulterblatt 22.

Osternburg.
Die Händler **Blendermann u. Breyer** lassen am
Dienstag, den 24. März d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,
bei **W. Reußes** Gasthaus, Langenweg 33:
40—50 große u. kleine Schweine
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen
A. Bischoff & Grimm.

Immobilverkauf.
Herr Aug. Bartholomäus hierselbst wünscht seine hierselbst
Donnerschweerstr. Nr. 30
belegene Besitzung mit beliebigem Antritt durch uns öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.
Dritter Verkaufstermin wird angesetzt auf
Mittwoch, den 25. März 1908,
nachmittags 6 Uhr,
in **Meyers Restauration hiers.,** Donnerschweerstr. 51.
Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, großen Stallungen und einem etwa 20 Ar großen Luft- u. Gemüsegarten.
Die Besitzung eignet sich der großen Stallungen und des Hofraums, sowie der vorhandenen Einfahrt wegen ganz besonders für ein Baumaterialien- oder derartiges Geschäft.
Der Antritt kann eventl. sofort erfolgen.
Rud. Meyer & Diekmann.

Vergantung in Bloherfelde
Bloherfelde. Frau **Diedrich Habeler Witwe** daselbst (in der Nähe der Schule) läßt wegzugshalber am
Sonnabend, den 4. April d. Js.,
nachm. 2 Uhr,
in und bei ihrer Wohnung:
1 Kuh (im Herbst kalbend), 1 Sekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa und 6 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 2 Spiegel, 4 Tische, 2 Bettstellen, 1 Bett, 1 Küchenschrank, 1 Milchschrank, 1 Wurstmaschine, 1 Dezimalwage, 1 andere Wage, Gropen- u. Borfkarren, Harken, Forken, Spaten u. sonst. landw. Geräte;
ferner: etwas Stroh u. 10 Sch. Pflanzkartoffeln,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Bernhard Schwarting,
beeid. Auktionator.

Altes, seit 30 Jahren best.
Biergeschäft
ist krankheitshalb. d. jetz. Inhab. sofort unter den günstigsten Bedingungen zu übernehmen.
L. Möller, Heiligengeiststr. 18.

Bruteier
v. rebhf. Ital., beste Eierleger, à Stück 20 ₰.
Auguststraße 32.

Sehr gut erhaltene **Herren- u. Damen-Garderoben** sind sehr billig zu **verk.**
Mittl. Damm 10.

Kleiderschränke
von 27.— Mk. an,
Vertikows
von 39.50 Mk. an,
Sofas
von 42.— Mk. an,
Salontische
von 12.— Mk. an,
Kaffeetische
von 9.— Mk. an,
Rohrstühle
von 3.10 Mk. an,
Spiegelschränke
von 19.— Mk. an,
Spiegel
mit geschliffenem Glas von Mk. 6.— an,
Kommoden
von 20.— Mk. an,
Lehnstühle
von 5.50 Mk. an,
Bettstellen
mit Muschelaufsatz von 18.— Mk. an,
Waschtische
von 6.— Mk. an,
Matratzen
mit Sprungfedern von 18.— Mk. an,
Küchenschränke
von 17.— Mk. an,
Küchentische
von 6.— Mk. an,
Küchenstühle
von 2.— Mk. an.
Ausführliche Preisliste auf Wunsch franko.
Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.
Möbel-Magazin A. Claussen,
Häusingstraße,
am Markt.

Berühmte Ungarin! Phrenologin
I. Ranges
gibt **Damen** und **Herren** Auskunft über **die Vergangenheit u. was die Zukunft bringt?**
auch nach Photographien.
Nur kurze Zeit!
Julia Szente,
Donnerschweerstraße Nr. 24 I, Ecke Karlstraße.

Zur Nedden & Haedge
Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte Drahtgeflechte nebst all. Zubehör.
Drahtzäune Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thüren **Drahtseile.**
Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.
Preisliste kostenfrei.

Osternburg. Zu verkauf. das zu Osternburg, Eschstraße Nr. 7, **belegene Wohnhaus mit Garten. Näheres bei**
Aug. Högl, Langenweg 12.

Geldschränke,
nur erstklassiges bestes Fabrikat garantiert feuer- u. einbruchssicher liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
G. H. Steinforth,
Geldschrankfabrik,
Bremen, Baumstr. 60.
Vertreter:
Gebr. Oetken, Oldenburg i. Gr.
Man verlange Katalog.
Habe stets gebrauchte, in Zahlung genommene **Geldschränke** billig abzugeben.

Rotes Plüschsofa, 58 ℳ, **Chaiselongue,** 20 ℳ, z. vkf.
Dammschanze 10, oben.

Konfirmanden-Anzüge
ℳ 15 18 22
„ 24 29 35
:: Lehrlings- ::
Ausrüstungen
für jeden Beruf.
Wäsche.
Hüte.
Siegfried Insel,
Langestraße 57.
Herren- und Knaben-Bekleidung.

H. Schättgen,
Färberei
und chemische Waschanstalt,
Kurwickstr. 11.
Telephon 713.

Gildemeisters Institut,
Hannover, Leopoldstr. 3.
Alt bewährte Erziehungs- u. Vorbereitungs-Anstalt für alle höheren **Militär-** und **Schul-Examina** inkl. **Maturitäts-Prüfung.** Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymnasialem und realgymn. bezw. realem Lehrplan. Besondere Klassen zur Vorbereitung f. d. **Einj.-Freiwill.** und **Fähnrichs-Examen.** Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Stets gute Erfolge. Im Vorjahr 1906/07 bestanden 126 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen, darunter 22 die **Maturitätsprüfung.** Anfertigung der Schularbeiten unter Aufsicht v. Lehrern d. Anstalt. Nähere Mitteilungen d. d. Direktion
Blumberg.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. Hans Wulff,
Bremen, Hafenstrasse 2.

Stilgerechte saubere **Kunstschmiede-Arbeiten.**
Moderne Baubeschläge.
Eisenkonstruktionen.
W. M. Busse
Kunst- u. Bau-Schlosserei,
Oldenburg i. G.
Fernspr. 412.

Bauplätze
an guter Lage, hier und in der Stadt, habe preiswert unter günst. Bedingung. zu verkaufen.
A. Parussel, amtl. Aukt., Ohmstede i. O. Fernspr. 590.

Carl Wille's
Curaçao triple sec
und
Curaçao extra sec blanc.
Käuflich: Staustraße 10, Kaiserstraße 13 und in Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften.

Sandkrug. 2 beste
Eberferkel
zur Zucht (Vater Prämieneber) hat abzugeben
J. H. Mönnich.

Rastede. Ein zierl. Tafelklavier umzugsh. f. 50 ℳ z. verk. Off. a. d. Exp. d. Bl. u. S. 656.

110,700 Deutsche sind einig
als Abonnenten in ihrem Urteil über die besonderen Vorzüge der
Berliner Morgen-Zeitung
Jeder Abonnent erhält:
Täglich: eine große Berliner Tageszeitung. — **Täglich:** ein interessantes Familienblatt. — **Wöchentlich:** ein reich illustriertes Sonntagsblatt
und zahlt dafür nur:
45 Pfg. monatlich.
Alle Urteile lauten:
Gediegen! Reichhaltig! Billig!
Abonnements bei allen Briefträgern und Postanstalten Deutschlands.
Probenummern gratis von der Expedition Berlin SW. 19.

Verkauf von Herren- und Knabengarderoben.
Im Auftrage des Schneidermeisters **Heinr. Bruns** hierselbst äußerer Damm, werden wir räumungshalber am
24., 25. und 26. März 1908,
jedesmal nachm. präz. 2 Uhr anfangend,
in der Markthalle
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
ca. 200 Herren-, Jünglings- und Burschenanzüge aus besten, sehr haltbaren, modernen Stoffen hergestellt, vollständiger Ersatz für nach Maß angefertigte Anzüge,
ca. 50 verschiedene Anzüge,
mehrere Dutzend Konfirmationsanzüge,
ca. 50 Kinderanzüge, teils aus reinwollenem Cheviot in blau und grau, ganz gefüttert, mit und ohne Matrosenkragen,
ca. 75 Kinderhosen,
ca. 75 Herrenhosen,
ca. 75 Arbeiterhosen, bestes Fabrikat,
ca. 50 Paletots für Herren und Jünglinge,
ca. 160 Loden- und Sommerjoppen,
ca. 200 Normalhemde,
ca. 200 Herren- und Kindermützen,
einige Dtzd. Marinedrelljacken für Maurer und Arbeiter.
Sämtliche Waren sollen zu jedem nur irgend annehmbaren Preis verkauft werden.
Bei Barzahlung gewähren wir Rabatt.
Ein kleiner von Herrn Schneidermeister Bunjes übernommener Rest soll zu jedem Preise verkauft werden.
Rud. Meyer & Diekmann.

ANLAGE UND SPEKULATION
Neues Handbuch für Kapitalisten und Spekulanten.
INHALT (kurzer Auszug)

Die Londoner Fondbörse.	Vorschüsse auf Effekten.
Kapitalsanlage.	Prämiengeschäfte.
Börsenspekulation.	Kombinierte Operationen.
Londoner Kurszettel (Erläuterung).	Rententabelle.
Feste An- und Verkäufe.	Wörterbuch technischer Ausdrücke und Namenskürzungen.
Reklamierung der Einkommensteuer.	Dokumentenabbildungen, usw.
Spekulative An- und Verkäufe, usw.	

Kostenlos erhältlich
unter Bezugnahme auf die „Nachrichten für Stadt und Land".
London & Paris Exchange, Ltd.,
BASILDON HOUSE,
MOORGATE STREET, LONDON, E.C.

Bill. z. verk.: 1 Küchenschrank ohne Aufsatz, Kaffeebrenner, Petroleummasch, 2fl., Wasserbank, 12 g. Legehühner, Hühnerbauer, Buxbaum, feinbl., H. Dünger, 4 eis. Bleicherpfähle.
Klävemannsstift-D. 7a.

Zu vrk. ein gut erh. **Damenrad.**
Drielakermoor, Schaftriftsweg 7.

Zu verkaufen
Spörgelsamen
à Liter 20 ₰.
H. Oltmanns, Metjendorf.

Großenmeer-Moorseite. Zu verk. eine tiedige **Kuh** u. **Kuh-** u. **Bullkalb** (4 u. 5 Mon. alt).
H. Wedelich.

Landesbibliothek Oldenburg

Zentralheizungen

sämtlicher Systeme.

H. Rahmann,

Bremen.

Referenzenliste. — Katalog auf Wunsch. —

◆ Zahlreiche Anerkennungsschreiben. ◆

•Ausnahme Offerte! Nur gültig.

Mehr wie ein Stück geben wir für diesen Preis nicht ab.

dem unsere Waren noch nicht bekannt sind senden wir ein Probefilet Rasiermesser Nr. 50 mit Etui 5 (Jahre Garantie) zur Ueberzeugung der Qualität unserer Waren per Mk. 1,00 für Porto Nachnahme etc. ein- sendet (Nachnahme 20 Pfg. mehr.) Reeller Wert doppelt.

Prachtkatalog

Namen in Goldschnitt 15 Pfg. extra.

erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang, derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen- Haar- und Schneiderscheren Reben- oder Gartenscheren Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegenmessern, Uhren, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren Feldstechern, Schuß- und Stichwaffen, Musik-Instrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. etc.

Gebrüder Bell, Gräfrath 364 b. Solingen, Stahlwarenfabrik gegründet 1876.

Dr. Schrader's **Wissenschaftliche Lehranstalt für angehende Marinekadetten zu Kiel.** Vorbereitung auf das **Kadetteneintrittsexamen** und sämtliche **Schul-** und **Militärprüfungen.**

Torpedo

die beste

und begehrteste

Freilaufnabe der Welt

Deutsche Erfindung. Deutsche Arbeit.

In allen Fahrradhandlungen erhältlich.

Oldenburger Möbel-Magazin,

Heiligengeiststraße Nr. 32.

Wir empfehlen **Möbel** aller Art **zu festen billigen Preisen.**

Hüte u. Federn

zum **Waschen** und **Färben**

werden jederzeit angenommen.

Cl. Lübken, Gaststr. 16.

---

8 Tage auf Probe

gebe ich die weltberühmten **Kampmann's Patent-Pendel-Waschmaschinen** und **Kampmann's Garantie-Heisswringer.**

Ueber **60000** Maschinen im Gebrauch.

I. H. C. Meyer, Oldenburg, Langestraße 47, am Markt.

Zu verk. einschl. **Bettstellen,** Stück 3 *M.* **Roscstr. 14.**

Obstbäume,

Allee- und **Zierbäume, Frucht-** und **Ziersträucher, Rosen, Forst-** und **Heckenpflanzen** ꝛc.

Preisverzeichnis kostenfrei.

D. Heinje, Edewecht.

W. Wickmann, Bremen,

Buchhalter u. Bücherrevisor, übernimmt alle einschlägigen Arbeiten, Testamentsvollstreckungen, Vermögens- und Nachlaß-Verwaltungen.

—— Prima Referenzen. ——

Sofa, Bettst., Draht- u. Sprgf.-Matrz., neu, sehr billig z. vrk. **Aufpolstern von Möbeln.** **Fisch,** Jakobistr. 4b (Werdemrkt.).

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesundeste und bequemste Kleidung der Gegenwart,

● passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebessert werden.

Grosse Auswahl eleganter Formen

für Sonn- und Festtage, wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in : : garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben : :

Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren.

Blusen, Jacken u. Hosen werden auch einzeln abgegeben. Man achte auf die Schutzmarke!

Verkaufsstelle in **Oldenburg** i. Gr. bei:

P. F. Ritter, Hoflieferant, Langestraße 79.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Wegen Vergrößerung der Karosseriefabrikation wird der Luxuswagenbau aufgegeben u. infolge dessen sämtliche fertige und in Arbeit befindliche **Wagen (ca. 20 Stück)** zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Zweijährige Garantie wie bisher.

Verschiedene Coupés, Landauer, Halbverdecke, Jagdwagen, vierrädr. Dogcarts, Sandschneider, Phaetons, Ponywagen, Stuhlwagen und Breakwagen ꝛc.

Delmenhorster Wagenfabrik.

Großherz. Baugewerk- u. Maschinenbauschule

Bautechniker Meister — Varel a. d. Jade. 4 Klassen. — Maschinentechniker Werkmeister

Programm Kostenfrei.

Enorm billiger Verkauf von Porzellan, Glas- u. Steingutwaren.

Denkbar günstigste Gelegenheit für Brautausstattungen.

Otto Wiechmann.

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist

das beste Waschmittel.

½ *K* Paket **15** Pfg.

Die

Hanseatischen Hartsteinwerke Herbert Schröder mit beschränkter Haftung

Ritterhude

liefern **jedes Quantum**

Ia Kalksandsteine

zu billigsten Tagespreisen.

Probesteine stehen zur Verfügung.

Verkaufskontor: Bremen, Schüsselkorb 20/21.

— Telephon 1142. —

Garnit., Sofa u. 2 Sessel, z. jed. ann. Pr. z. vrk. Inn. Damm 15.

Bruteier deutsch. Langshan präm., Stck. 30 ₰, b. Winterleg. **E. Meiners, Ekerst.,** Zweigstr. 1b

Bruteier 10 ₰, rebhf. Jt. Zuchtst. u. Kontrolle d. Eierverk.-Genoss. **Lüken,** Alexand.-Chaussee 20.

Zu kaufen gesucht 4 Ztr. gesunde **Futterkohlrüben. Rankenstr. 8, I.**

Gesundheit,

Leben und Kraft

wird erlangt und bewahrt d. Anwendung der Elektrizität mittun unseren gesetzl. gesch. Apparaten. Lesen Sie uns. 80seit. Buch m. Ausspruch. ärztl. Autoritäten. **Kostet nichts.** Nur 20 Pfg. für Rückporto.

Schöne & Co., Frankfurt a. Main 318.

Kopfläuse Flöhe, Wanzen sowie deren Brut beseitigt ohne Gefahr f. Gesundheit **Parasiten-Seife** von **Hahn & Hasselbach, Dresden.** à Stück 50 ₰. **H. Wempe, K. Beike.**

Die

:: besten ::

und

billigsten

Kinderwagen, Sportwagen, Lehnstühle, Rohrsessel, Verandamöbel, Reisekörbe, Waschkörbe, Kinderstühle, Babykörbe, Alle Sorten Körbe bei

Fr. Lehmann,

Hofkorbmacher,

10 Gaststrasse 10.

5% oder Rabattmarken.

Einige Kinderwagen u. Verandamöbel unter Preis.

Alle Reparaturen.

Deckstation Sannum.

Empfehle meinen für beide Zuchtgebiete angekörten

Hengst „Richard"

zum Decken. — Deckgeld tragend 30 *M*, güst 10 *M*.

G. Wieting.

Homöopathie

Frauenleiden Geschlechtskrankheiten

jeder Art, Weißfluß, Nerven-, Unterleibsleiden, Flechten, Krätze, folgen heimlicher od. Gewohnheiten, Regelstörung ꝛc. ꝛc. behandelt gründlich und gewissenhaft

Frau Dr. Haeseler,

Hamburg, Reeperbahn 65, O

Viele Dankschreiben!

Damen wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M Muscynski, Zürich I (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Dankschr., Rückp. erb.).

Hilfe

gegen Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Ar. Hohenstein, Berlin** W., Kantstr. 18. (Rückp.)

Rat in Damenangelegenheiten d. fr. Hebamme.

Frau S. Schmidt, Nixdorf-Berlin, Sanderstr. 51.

Ich erkläre jeder Dame, wie ich eine sehr leichte Entbindung erreichte. Hunderte Danksagungen, teils amtl. beglaub., geg. Rückp.

Frau H. Johannes, Bremen 44.

Kauf- u. Harnleiden, Schwächezustände, auch veraltete Fälle, behandelt diskret u. **ohne schädliche Mittel E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin,** Neue Königstr. 7 II. Prosp. u. Ausk. gratis u. franko.

Korpulenz Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. ir gegen Postanw. od. Nachn. **D. Franz Steiner & Co.,** Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Menstruations-Tropfen „Favorit"

Bei Ausbleiben bestimmt. Vorgänge, Unregelmäßigkeiten der Menstruationen **für Frauen,** von hervorragender Wirksamkeit, **à fl. 4 Mark,** versendet diskret **Frau Stelzer, Hannover 3,** Flüggestraße 9, I.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern und unentgeltlich** mit, was mir von **jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Frauen!

Bei Periodenstörung bestbewährt mein allein **echtes japanisch. Periodenpulver „Geisha".** Gesetzlich frei. Besser als teure Kräuterbäder. Schacht. nur 3 *M*. Diskreter Versand. **M. Halbed, Berlin 31, Besselstr. 15. Fr. B. schreibt:** Besten Dank für Ihr Pulver. Wirkung war ausgezeichnet. **Fr. H.:** Da der Erfolg schon am 2. Tage eintrat, kann ich das Pulver der gesamten Frauenwelt empfehlen.

Gicht Rheums, Ischias, Steinleiden Nieren- u. Blasenerkrankungen durch eine Brunnenkur

heilbar zu Hause

mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser. An doppeltkohlensaurem **Lithion stärkste Therme.**

Broschüre mit Heilberichten frei. Brunnen-Verwaltung **Gichtbad Assmannshausen** Saison: Mai—Sept. Telegramm-Adresse: Hauptniederlage in: **Oldenburg** Tel.-Nr. 560.

H. Fischer, Drogenhdlg.,

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisch. Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Woch. bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen, **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. o. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Damen nehmen b. Störungen sofort meine sich. gar. unschäd. wirkend. Tabletten **„Frauentrost".**

Zahlreiche freiwill. Dankschreiben. Angenehm mit etwas Wasser zu nehmen, à Sch. 2.50 *M*. (Best. Val. Anth. Vib. Cort. pr.) Distr. Versand d. meine Versand-Apotheke. **Chem. Fabrik Naesbash,** Ostseebad Swinemünde. 15

Kluge Frauen

lesen: Schmerzlose Entbindung, M. 2.—. Buch über die Ehe m. 39 Abb. st. M. 2.50 n. M. 1.—. Kleine Familie statt M. 1.70 n. M. 1.—. Katalog über inter. Bücher gratis.

R. Oschmann, Konstanz L. 103.

Rheumatismus u. Gichtleidende ꝛc. finden Heilung ihres Leidens durch

Harzin

pat. gesch. M. Nr. 102 708.

Originalflasche 4 *M*.

Zu haben in Apotheken. Nachahmungen weise man zurück. Allein-Vertr. f. Oldenburg u. Umg.: **Rats-Apotheke, Oldenb.**

Landesbibliothek Oldenburg